

Bote von der Wbb.

Leitpruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlag. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expositionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.00</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Nr. 43 Freitag den 25. Oktober 1929 44. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Der Nationalrat hat Dienstag die erste Lesung der Verfassungsreform begonnen. Für die Christlichsozialen sprach Abg. Schmitz, für die n.-ö. Heimwehren Abg. Raab, für die Landbündler Dr. Schönbauer und für die Großdeutschen Abg. Clessin. Die Sozialdemokraten führten Dr. Renner und Bürgermeister Seihins Treffen, die wohl ihre Verhandlungsbereitschaft erklärten, sich aber im großen Ganzen ablehnend verhielten. Abg. Clessin bezeichnete es u. a. als unverantwortlich, wenn die sozialdemokratischen Führer ihren Anhängern gegenüber davon sprächen, daß man mit dem Eintrag des Lebens gegen die Verfassungsreform kämpfen müsse. Derartige rednerische Entgleisungen sind auf das schärfste zu verwerfen. Jede politische Partei kann sich Kampfgesossen suchen, wo immer sie sie findet. Aber es geht denn doch nicht an, daß Leute vom Reichsbanner Schwarz-rot-gold und Vertreter der tschechoslowakischen Sozialdemokratie sich erdreisten, offen zu erklären, sie würden im Falle eines Bürgerkrieges ihren heiligen Genossen aktiv Hilfe leisten. Ich bin davon überzeugt, daß mindestens das Reichsbanner Schwarz-rot-gold seine Leute nicht entsenden wird, aber es handelt sich darum, ob wirklich unter der Arbeiterklasse Deutschösterreichs so wenig Nationalgefühl vorhanden ist, daß man daran denkt, Deutsche gegen Deutsche marschieren zu lassen. Es wäre die größte nationale Schande des 20. Jahrhunderts, wenn man auch nur mit dem Gedanken spielte, wegen papierener Paragraphen Deutsche gegen Deutsche vorgehen zu lassen. Die Tatsache, daß das Volk jetzt mit Energie eine Aenderung des Verfassungswerkes fordert, beweist, daß ich recht hatte, als ich im Jahre 1920 sagte: Man solle über die Verfassung ein Transparent anbringen mit der Ueberschrift: „Am Nachsicht wird gebeten.“ Diese Verfassung ist niemals populär geworden. Sie ist zu kompliziert und voll innerer Widersprüche. Unsere Verfassung krankt daran, daß es außerordentlich schwer ist, die Frage zu beantworten, ob sie föderalistisch oder zentralistisch ist. Die Folge davon ist eine ungeheure Kompliziertheit der Kompetenz. Die Sozialdemokratie stellt, obwohl sie Gegnerin des Föderalismus ist, doch die größte Kugelniederer des Föderalismus dar. Man ist im Jahre 1920 viel zu weit gegangen, als Wien zum selbständigen Lande erklärt wurde. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Stadt Wien eine Sonderstellung eingeräumt werden muß. Das einzig Vernünftige wäre, sich darüber klar zu machen, daß Niederösterreich wie jedes andere Land eine Landeshauptstadt braucht und daß Wien die historische und natürliche Hauptstadt dieses Landes ist. Es sollte diese Lösung ernstlich erwogen werden. Das Werk, das heute vor uns liegt, ist nicht unter Mitwirkung der politischen Parteien zustande gekommen. Es hat als leitenden Gedankengang all das aufgenommen, was Bundeskanzler Schober als für die parlamentarische Behandlung notwendig erachtet hat und wurde unter Mitwirkung der Aemter hergestellt. Man wird zugeben müssen, daß es auf jeden Fall eine außerordentlich anerkanntenswerte Leistung darstellt, wenn eine Vorlage von diesem Umfange in so kurzer Zeit auf den Tisch des Hauses niedergelegt werden konnte. An dem Entwurfe ist der Gedanke der Vereinheitlichung des Polizeiwesens zu loben. Wir werden immer an den 15. Juli 1927 erinnert, wo es sicher anders gegangen wäre, wenn damals die Polizei jene Kompetenzen besessen hätte, wie sie die neue Verfassung festlegen will. Zweifellos hat die Sozialdemokratie recht, wenn sie behauptet, die neue Verfassung wolle die Rechte des Parlamentes zugunsten des Bundespräsidenten beschränken, doch das entspricht den Wünschen des Volkes. Die Aenderungen, die vorgenommen werden sollen, müssen übrigens von jedem Oesterreicher, der auf dem Standpunkte des Anschlusses steht, von vornherein votiert werden. Denn die Regierungsvorlage übernimmt im wesentlichen nichts anderes, als gleichartige Bestimmungen der Weimarer Verfassung. Da es unsere Aufgabe ist, Wegbereiter für den Anschluß zu sein, muß es unser Ziel sein, alles zu tun, was dem Anschlusse auch auf dem Gebiete der Verfassung irgendwie dienlich sein kann. Dazu gehört, daß die Stellung

Nächste Folge Donnerstag

den 31. Oktober 1929 um 3 Uhr nachmittags!

des Bundespräsidenten eine gefestigtere wird. Es wurde sehr viel über das Notverordnungsrecht des Bundespräsidenten gesprochen. Darüber, daß mit dem § 14 schändlicher Mißbrauch getrieben wurde, sind wohl die Akten geschlossen. Auf jedem Fall ist jedoch zwischen dem Notverordnungsrecht des Kaisers und dem Notverordnungsrecht eines österreichischen Bundespräsidenten zu unterscheiden. Eine besondere Kritik haben die Bestimmungen über das Ausnahmsrecht erfahren und es wurde so getan, als ob die Beschränkung der Grund- und Freiheitsrechte es notwendig mache, diese Rechte mit dem Leben zu verteidigen. In dem Ausführungsgesetz sind haarscharf die nach oben abgegrenzten Höchstberechtigungen der Behörden festgelegt, innerhalb deren die Grund- und Freiheitsrechte beschränkt werden können. Das Erscheinen von Druckwerken und die Presse soll gewissen Beschränkungen unterworfen werden. Ich muß schon sagen, gerade Wien hat eine Schmutzpresse zutage gebracht, an der bedauerlicherweise sehr weite Kreise Geschmack finden. Daß derartige Giftsprühen in gewissen Zeiten nicht erscheinen dürfen, ist jedem vernünftigen Menschen klar. Die in der Verfassung vorgesehene Einschränkung des Budgetrechtes bedeutet sicherlich eine Beschränkung des bisherigen Einflusses des Parlamentes. Aber wer die Verhandlungen im Budgetauschuß angehört hat, hat oft im stillen den Wunsch gehabt, daß ja niemand von der Bevölkerung bei diesen Verhandlungen zuhören möge. Die Bevölkerung wäre wütend geworden, wenn sie gesehen hätte, mit welcher nichtigen Dingen kostbare Zeit vertrödelte wurde. Auf die Reform der Vertretungskörper in den Ländern zu sprechen kommend, meint Redner, daß mit einer mechanischen Verminderung der Mandatszahl nicht viel gewonnen wäre, wenn damit keine Ersparung verbunden würde. Redner bespricht die Entpolitisierung auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtes, was in der Bevölkerung aufrichtig begrüßt werde. Es ist eine dringende Forderung, daß die sogenannten Lehrernennungskommissionen beseitigt werden. Ein besonderes Gewicht müsse darauf gelegt werden, daß in die Verfassung Bestimmungen über die Entpolitisierung der aktiven Militärpersonen eingebaut werden. Die Bestrebungen der Großdeutschen Volkspartei, die Wirtschaft in der Gesetzgebung zu Wort kommen zu lassen, gehen bis zum Jahre 1919 zurück. Wir haben damals vorgeschlagen, Bezirkswirtschaftsräte, Landeswirtschaftsräte oder einen Reichswirtschaftsrat zu schaffen. Derartige Institutionen von unten aufgebaut, hätten den Vorteil, daß in den unteren Instanzen Berufe zur Geltung kommen könnten, die in den oberen Spitzen nicht vertreten sein können, zum Beispiel der Stand der Hausfrauen. Auf unserem Parteitag in Innsbruck haben wir einen Antrag ausgearbeitet, daß an Stelle des Bundesrates eine Wirtschaftskammer gesetzt werden soll, die aber ein weitergehendes Recht hätte, als der heutige Bundesrat. Doktor Renner hat daran gemahnt, doch endlich zur inneren Abrüstung zu schreiten. Die ewigen Friedensbeteuerungen Dr. Renners können wir nicht ernst nehmen. Wenn Sie wissen wollen, wie wir denken, so sage ich Ihnen ganz offen: Jeder von uns wird mit seiner ganzen Macht dafür eintreten, daß es in keiner Weise zu Tätlichkeiten kommt. Was an uns liegt, um dieses Unglück zu verhüten, wird geschehen, weil wir Männer sind, die ein Herz für das deutsche Volk haben. Wenn es denn noch zu einer Auseinandersetzung kommen sollte, dann wird die Geschichte niemals sagen können, daß wir die Schuld daran hatten. Ich hege trotz der zweifellos gespannten Lage die unerschütterliche Zuversicht, daß es zu keinen Tätlichkeiten kommt. Schließlich wird auch die Sozialdemokratie einsehen müssen: In dieses Haus muß die Sachlichkeit wieder zurückkehren. Freilich wird es nicht so sehr die Frucht der Einsicht der sozialdemokratischen politischen Führer, als vielmehr dem gesunden Sinn der deutschen Gewerkschaftsführer zuzuschrei-

ben sein, die wissen, was auf dem Spiele steht, daß zwar das sogenannte Bürgertum Ungeheures zu verlieren hat, aber die Arbeiterchaft alles.

Deutschland.

Diweilen das Reich wegen des Volksbegehrens über den Youngplan in seinen politischen Leidenschaften tief aufgewühlt ist, wurde durch die Finanzverwaltung eine gewaltige Anleihe von 500 Millionen Mark bei dem schwedischen Zündholzindustriellen Jvar Kreuger gemacht. Die Grundzüge der Anleihe sind folgende: Das Reich erhält vom Schwedentrust eine auf 50 Jahre un kündbare sechszwanzigprozentige Anleihe im Gesamtbetrag von 500 Millionen Mark. Der Auszahlungskurs beträgt 93 Prozent, Spesen und Provisionen werden nicht berechnet, so daß das Reich netto 465 Millionen Mark erhält. Nach Ablauf von 10 Jahren kann das Reich die Anleihe ganz oder teilweise tilgen oder konvertieren, während die Geldgeber für die ganze 50-Jahre-Frist gebunden sind. Die A. G. Kreuger & Toll wird nach Ablauf einer gewissen Frist wahrscheinlich eigene Obligationen auf den außerdeutschen Kapitalmärkten placieren, um den an das Deutsche Reich gezahlten Betrag wieder hereinzubekommen. Die schon bestehende Deutsche Zündholz-Verkaufs-A.-G. erhält das alleinige Recht zum Export und Import von Zündhölzern sowie für den Vertrieb der Gesamtproduktion sämtlicher deutscher Zündholzfabriken. Die bisherigen Außenseiter sowie die Zündholzfabrik der Konsumvereine, die dem Monopolplan ebenfalls zugestimmt haben, treten dem Syndikat bei. An dem Kräfteverhältnis zwischen deutschen und schwedischen Fabrikanten innerhalb der Verkaufs-A.-G. (35:65 Prozent) wird nichts geändert, doch werden von den elf Aufsichtsratsmandaten sechs von deutscher Seite befehlt, so daß die Deutschen die absolute Majorität haben. Das Recht der Preisbestimmung hat die deutsche Regierung, Preisänderungen sind nur auf gesetzlichem Weg möglich. Im Gefolge dieses Abkommens ist eine wesentliche Erhöhung des Preises der Zünder auf 30 Pfennig für 10 Schachteln. Der Gewinn geht zum Großteil ins Ausland. Auch hier wieder sieht man die planmäßige Ausbeutung des deutschen Volkes durch fremdes Kapital als Folge der schmachtvollen Friedensverträge und des sie stützenden Dawes- beziehungsweise Youngplanes.

Rumänien.

Vor den Vertretern der Auslandspresse gab Außenminister Mironescu Erklärungen über seine Reise nach Paris und London ab. Er teilte mit, daß Rumänien in der Konferenz im Haag Erfolge erzielt habe, da die Reparationen mit den deutschen Reparationen verbunden wurden. Außerdem habe Frankreich von den Schulden Rumäniens 55.5 Prozent nachgelassen. Was die jetzigen Verhandlungen in Paris betreffe, so gehe der rumänische Standpunkt dahin, daß Rumänien aus den Reparationen mindestens so viel erhalten müsse, als es selbst an andere Staaten zu bezahlen habe. Rumänien habe nichts dagegen, wenn die Summe, welche Ungarn zu zahlen habe, herabgesetzt werde. In diesem Falle könne aber Ungarn keine großen Ansprüche in der Optantenfrage stellen.

Polen.

Der Ministerpräsident hielt während eines Empfanges, zu dem die Mitglieder des Regierungsblokes eingeladen waren, eine Rede, worin er darauf verwies, daß die gegenwärtige Regierung die Pflicht habe, die Machtstellung des Staates zu festigen. Die gegenwärtige Verfassung des Staates sei schlecht und müsse vom Sejm einer Revision unterzogen werden. Der Regierungsblok habe das Verdienst, daß er die Frage einer Verfassungsänderung zuerst aufgeworfen und die Vorarbeiten für diese Verfassungsrevision getroffen hat.

Frankreich.

Das Kabinett Briand ist unerwartet gestürzt worden. Briand hat sich geweigert, dem Verlangen radikaler Abgeordneter zu entsprechen, über die Rheinlandfrage eine Regierungserklärung zu geben, bezw. eine Debatte zuzulassen, da er den Standpunkt vertrat, solange die diesbezüglichen Verhandlungen nicht abgeschlossen sind, sei dies unzulässig. Bei der Abstimmung hierüber blieb die Regierung in der Minderheit und verließ sofort die Re-

gierungsbank. Der so unerwartet erfolgte Sturz Briands ist kein Votum der Kammer gegen die Ergebnisse seiner Außenpolitik, sondern gegen seine Auffassung über die parlamentarisch-geschäftsordnungsmäßige Behandlung dieser Politik. Das Abstimmungsergebnis erwies von neuem die Unsicherheit der hinter Briand stehenden Mehrheit, die ja nicht identisch ist mit der Majorität, auf die sich Poincaré stützen konnte.

Belgien.

Das neue Kabinett unter Führung Jaspars und Symans setzt sich aus fünf Liberalen und sieben Katholiken zusammen. Die flämischen Katholisch-Konservativen haben davon fünf Sitze und auch die beiden anderen Katholisch-Konservativen stehen den flämischen Forderungen freundlich gegenüber.

Großbritannien.

Die englische Regierung beabsichtigt die Rüstungsausgaben nach Möglichkeit einzuschränken, da Schatzkanzler Snowden acht Millionen Pfund Sterling für Ergänzung der Witwenpensionen aufzubringen hat und sich in dem sozialen Programm der Arbeiterpartei auch andere finanziell schwerwiegende Punkte befinden. Es sollen beim Ausbau des Flottenstützpunktes von Singapore Ersparnisse geplant sein und im Zusammenhang mit der Mittelmeerreise des Kriegsministers Shaw glaubt man, daß er auch betreffs Gibraltars und der anderen Stützpunkte im Mittelmeer Ersparnisse durchführen werde. Da der Parlamentssekretär der Admiralität Ammon den Kriegsminister begleitet, dürften auch Einschränkungen in den Flottenrüstungen unabhängig von den Ergebnissen der Fünfmächtekonferenz erwogen werden. Schließlich hofft man, daß auch durch den englisch-ägyptischen Vertrag Geld erspart werden wird, da dieser eine Verkleinerung der ägyptischen Garnison ermöglichen werde. Nur das Luftfahrtsministerium allein wird von diesen Kürzungen verschont bleiben. Man wird gut tun, alle Nachrichten über Englands Abrüstungswillen mit größter Vorsicht und Mißtrauen aufzunehmen. England hat bisher noch nirgends ernstlich eine Machtstellung ausgegeben und das wird auch die Arbeiterregierung nicht wagen, da sie sonst sofort von ihrem Platze verschwinden müßte.

Afghanistan.

Habibullah, besser gesagt Bascha-i-Safao, ist in der Gewalt des Siegers Nadir Khans, der sich auch zum König ausrufen hat lassen und bereits von der Nationalversammlung in Kabul bestätigt wurde. Nadir Khan war ehemals Kriegsminister Amanullahs und ist zum früheren König entfernt verwandt. Mit der Thronbesteigung Nadir Khans ist der Bürgerkrieg, der fast ein Jahr Afghanistan erschütterte, vorläufig beendet. Ob er mehr Glück haben wird als sein Vorgänger, ist schwer vorauszusagen, jedenfalls aber scheint er persönlichen Mut und diplomatisches Geschick zu haben.

China.

Augenblicklich hört man nur wenig vom chinesisch-russischen Konflikt. Es wird nur von Grenzplänkereien berichtet. Mehr jedoch hört man vom Bruderkampf der Generale. Ueber die Kämpfe Tchangtsaijehs gegen die Armee Fengs wird bekannt, daß bei Hankau schwere Kämpfe im Gange sind, bei denen das Kriegsglück auf Seite Fengs sein soll. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Regierungstruppen, General Masun, soll dabei getötet worden sein.

Australien.

Der australische Premierminister Bruce, der Führer der bei den letzten Wahlen geschlagenen nationalistic-agrarischen Koalition, hat dem Generalgouverneur seine Demission überreicht. Der Führer der Arbeiterpartei Scullin wurde mit der Kabinettsbildung beauftragt. Die neuen Minister werden in einer Versammlung der Arbeiterpartei nominiert werden.

Großdeutsche Volkspartei.

Sitzung der Reichsparteileitung.

Am Sonntag den 20. ds. fand in Wien eine Sitzung der Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei statt, die aus allen Bundesländern zahlreich besetzt war und der auch die Abgeordneten des Nationalrates und der Landtage beiwohnten. Die Reichsparteileitung faßte nach eingehender Beratung folgende Entscheidung:

„Die Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei begrüßt die Verfassungsvorlagen der Regierung Schober, durch deren Einbringung die Beratung der Verfassungsreform auf dem gesetzlichen Boden des Nationalrates nunmehr eröffnet ist. Sie erwartet von ihm die baldigste Verabschiedung des Verfassungswerkes. Die Reichsparteileitung nimmt die Berichte des Parteiobmannes Dr. Wotawa, des Ministers Dr. Slama und des Abgeordneten Clesjini zustimmend zur Kenntnis und begrüßt es, daß der Abgeordnetenverband die Regierung Schober auf das tatkraftigste zu unterstützen entschlossen ist und auch seinerseits für eine beschleunigte Erledigung des Reformwerkes eintreten wird. Der Abgeordnetenverband wird mit allem Nachdruck für die volle Aufrechterhaltung der Grundgedanken

des Entwurfes: Stärkung der Staatsautorität, Zusammenfassung der Staatskraft in den Händen der Regierung, gerechte Zusammensetzung der Volksvertretungen, Entpolitisierung der Verwaltung, des Heeres und der Schule und Sicherung der Bevölkerung gegen parteipolitische Willkür und gegen jeden Terror, eintreten. Die Partei hat die Trennung von Wien und Niederösterreich immer bekämpft. Sie hält nach wie vor im Interesse der Bevölkerung die Wiedervereinigung von Wien und Niederösterreich für den einzig naturgemäßen Weg zur Beseitigung des damals entstandenen Unheils. Die Partei wird alles daransetzen, damit die gesunden Forderungen des Volkes, die in der stürmischen Aufwärtsentwicklung der Heimwehrebewegung elementären Ausdruck finden und für die die Großdeutsche Volkspartei seit einem Jahrzehnt kämpft, gegen alle Widerstände bei der Erledigung des Verfassungswerkes voll zur Geltung kommen.“

Sozialdemokratische Eisenbahner klagen ihre Gewerkschaft

auf Herausgabe von 570.000 S Ueberstundengelder.

Im Jahre 1923 hat die Personalvertretung der österreichischen Eisenbahngestellten mit der Generaldirektion der Bundesbahnen ein Uebereinkommen geschlossen, wonach die Ueberstunden der Lokomotivführer durch die gleiche Anzahl von Freistunden kompensiert werden sollten. Infolge des Personalmangels konnte die Bundesbahn jedoch keine Freistunden gewähren; um die Eisenbahner aber nicht zu benachteiligen, erklärte sich die Bundesbahn bereit, eine geldliche Ablöse für die Ueberstunden zu zahlen. In Versammlungen der Eisenbahner wurde diesen, wie das „Neuigkeits-Weltblatt“ berichtet, vom Betriebsratsobmann Michalica und dem Betriebsrat Koppstein mitgeteilt, daß diese Ablöse höchstens 4 bis 5 Schilling pro Mann betragen werde, und man verstand es, die Leute zu überreden, diesen angeblich geringen Betrag dem

„Erholungsheim für das Jugförderungspersonal der österreichischen Bundesbahnen“, einem sozialdemokratischen Institut, zu überlassen. Das Heim komme allen zugute, und ein Betrag von 4 oder 5 Schilling spiele doch bei dem einzelnen keine Rolle. Die Eisenbahner gingen auf diesen Vorschlag ihres Gewerkschaftsführers ein. Worum es sich diesem gehandelt hatte, erkannten sie erst, als sie davon erfuhren, daß die deutsche Gewerkschaft die Ueberstundengelder an ihre Mitglieder abführte, wobei Beträge in der Mindesthöhe von 50 Schilling und in der Maximalhöhe von 1000 Schilling ausbezahlt wurden. Durch den Schachzug, den die sozialdemokratische Gewerkschaft unternommen hatte, entzog sie ihren Mitgliedern 570.000 Schilling, die ihr von der Bundesbahn für die Mitglieder überwiesen worden sind. Hätten die Eisenbahner ihre vollen Ueberstundenlöhne erhalten, so wäre insgesamt ein Betrag von 5 Millionen Schilling zur Auszahlung gelangt. Dieser von der Bundesbahn zu zahlende Betrag verringerte sich aber infolge des von der Gewerkschaft getroffenen Abkommens. So wurden die Eisenbahner durch die Machinationen ihrer eigenen Gewerkschaftsfunktionäre geschädigt. Die Ausrede der Gewerkschaft ist lahm genug. Sie behauptet, die Eisenbahner hätten durch das Abkommen mit der Bundesbahn bezüglich der Kompensation der Ueberstunden mit Freistunden überhaupt keinen Anspruch auf geldliche Entschädigung. Mit Recht wenden die Eisenbahner dagegen ein, daß dann auch die Gewerkschaft natürlich keinen Anspruch auf das Geld haben kann, das sich die Mitglieder schwer genug erarbeitet hatten. Die Gewerkschaft stützt sich aber auch auf ein Abkommen, das von einer Reichskonferenz beschlossen wurde, demzufolge jede individuelle Verrechnung für Ueberstunden abgelehnt wurde, weil dies gegen das Prinzip des Achtstundentages verstoßen würde. Die Eisenbahner haben natürlich nicht die Absicht, ihren Gewerkschaft das Geld, das sich gegenwärtig bei der Arbeiterbank befinden soll, zu lassen, und haben durch zwei Mitglieder namens Josef Kowolowsky und Friedrich Zehetbauer die Klage gegen die Gewerkschaft auf Herausgabe des Geldes angestrengt.

Heimwehraufmarsch in Weyer.

Wohl schon seit mehr als einem Dezennium hat Weyer kein solch imposantes Fest gefeiert wie das des hiesigen neu aufgestellten Heimwehrebataillons Nr. 5. Die Bewohner des Marktes wetteiferten, um den Wehrmännern einen feierlichen Empfang zu bereiten. Die Häuser des Marktes hatten ohne Ausnahme Fahnenstaud angelegt und waren selbe reichlich mit Blumen und Kränzen geschmückt. Schon am Vorabend zog eine große Menge mit Fackeln und Lampen bei eingetretener Dunkelheit unter den Klängen der Weyerer Marktkapelle durch den Ort. Nach Beendigung des Fackelzuges versammelten sich die Teilnehmer in J. Bachbauers Sälen, die die Menge faum zu fassen imstande waren. Der dort abgehaltene Familien- und Kameradschaftsabend, welcher der Auftakt des Festes war, nahm einen sehr animierten Verlauf und wirkten bei diesem das Hausorchester der Liedertafel, die Liedertafel selbst und der Turnverein Weyer mit.

Sonntag den 20. d. M. weckten Böllerschüsse und ein musikalischer Weckruf die Bewohner aus dem Schlafe. Gegen 10 Uhr marschierten die einzelnen Verbände auf den Hauptplatz, auf welchem ein Altar und eine Rednertribüne aufgestellt waren. Es waren 1455 Mann aufmarschiert mit einigen Musikkapellen. Nachdem Dechant Schindlberger die Feldmesse gehalten, bei der die Weyerer Musik die „Deutsche Messe“ von Schubert spielte, betrat der genannte Dechant die Rednertribüne und hielt eine auf die Feier bezughabende Rede, die mit den Worten endete, daß er auf das Band jeder der drei Fahnen die Worte schreiben wolle: „Freiheit, Gerechtigkeit und Einigkeit“. Der Heimwehr werde es gelingen, im aufrechten Kampfe gegen alle Widerfacher das Dichterwort wieder wahr zu machen: „Der Desterreicher liebt sein Vaterland und hat auch allen Grund, es zu lieben.“ Nach vollzogener Weihe der Kreiszahnen und je eines Wimpels der Gemeinde-Gruppen Gaslenz und Kleinraming, bei der Hilde Kortschak, Rosa Zischek, Therese Schönlechner und Rosa Zinniger als Patinnen fungierten, sprach Frau Hilde Kortschak ein Festgedicht. Nun nahm Kreisführer Raunicher das Wort und gedachte der in kühlere Erde ruhenden Vaterlandsverteidiger und forderte die Anwesenden auf, der Helden in stiller Weise zu gedenken. Die Musikkapelle spielte „Ich hatt' einen Kameraden“. Um 2 Uhr ertönten die Signale „Vergatterung“, um die im Anmarsch befindliche Kolonne der Gruppe Starhemberg und ihren Führer Fürst Starhemberg zu begrüßen. Brauende Heilrufe erschollen und eine ungeheure Begeisterung bemächtigte sich der ganzen Menge, als die Wehrtkameraden 2695 Mann stark, die in 104 Autos gekommen waren, im strammen Marschtempo über den Festplatz marschierten. Obwohl selbe schon seit Morgen grauen auf dem Wege waren, war von Ermüdung keine Spur zu sehen, sondern helle Begeisterung strahlte aus den Augen der Heimwehrmänner. Nunmehr erfolgte die Begrüßung durch Kreisführer Raunicher, die insbesondere dem Landesführer Starhemberg, Bezirkshauptmann Kallenegger, Dechant Schindlberger sowie den Bürgermeistern Trauner, Weyer-

Markt, und Heimpl, Weyer-Land, galten. Besonders wurden auch die Arbeiterkompagnien Böhlerwerk, Steyr, Eisenerz und die Eisenbahnerwehr Amstetten, die in beträchtlicher Anzahl erschienen waren, stürmisch begrüßt und von den Zuschauern angereufen. Unter nicht enden wollenden Heilrufen betrat nun Fürst Starhemberg die Rednertribüne. „Kameraden! Der heutige Tag ist ein Markstein in der Geschichte der oberösterreichischen Heimatwehr. Wir waren auf dem roten Boden von Steyr, in einem Orte, wo täglich Kameraden mißhandelt werden, nur weil sie der Heimwehr angehören. Die Zustände sind unerträglich. Es soll den roten Führern gesagt werden, daß wir nicht zum letzten Male in Steyr waren, wir werden wieder kommen. Wir lassen uns nicht einschüchtern. In Wien wurde von der Regierung eine Verfassungsreform eingebracht, die zwar den Marxisten nicht gefällt, darum gefällt sie uns um so besser und diese Reform wird gemacht, koste es, was es wolle. Zum am heutigen Tage stattfindenden Schutzbundaufmarsch in Waxenberg-Oberneukirchen wünsche er dem sonderbaren Herrn Gruber, der sich Landeshauptmannstellvertreter nennt, daß es ihm recht gut bekommen wolle, die frische Mühlviertler Luft zu schnappen, daß es aber ihm und dem Schutzbund wohl nicht gelingen wird, die Mühlviertler Luft dauernd zu verpesten. Die Stunde der Abrechnung ist näher als wir glauben und es gereiche ihm zu besonderer Freude, daß in Steyr bereits ein Jägerbataillon aufgestellt ist. Mit einem dreifachen Heil auf die Heimatwehr Oberösterreichs schloß die oft von dauerndem Beifall unterbrochene Rede. Es folgte nun die Desfilierung vor dem Landesführer und waren da auch viele Kameraden aus Niederösterreich und Steiermark zu sehen. Nach Auflösung der Züge wurde menagiert und 3 Starhembergische Feldküchen versorgten einen großen Teil der Heimwehrmänner. Das Fest, das allgemeine Begeisterung ausgelöst, verlief klaglos und wurde der Ordnung- und Sicherheitsdienst von 65 Gendarmenbeamten in mustergeräthiger Weise besorgt.

Durchfahrt der Gruppe Starhemberg durch Steyr.

Sonntags um etwa 9 Uhr vormittags hielten unter begeisterten Hoch- und Heilrufen die Starhemberger in Steyr ihren Einzug und die behördliche Maßregel, während der Durchfahrt alle Fenster und Hauseingänge geschlossen zu halten, hat dem herzlichen Empfang durch die Steyrer keinen Abbruch getan. Die zu passierenden Straßen und Gassen wurden bereits um 7 Uhr früh durch Gendarmenbeamte und durch Beamte der städtischen Sicherheitswache vollständig abgesperrt. Man konnte sie nur mit besonderer Erlaubnis passieren. Dafür warteten in den Seitengassen zahlreiche Neugierige bereits seit den frühesten Morgenstunden. Daß es auch an Gegenübergebungen — wieder meist jugendlicher — nicht fehlte, war begeißelt und vorauszusehen, es vermochte aber der Freude über den Besuch der Starhemberger Mannen keinen Abbruch zu tun. Zu Zwischenfällen ist es während der Durchfahrt nirgends gekommen.

Am Lande Städte Pöbbs Da de listen kampfi stände reits die sid ausich genwä reit i weise ichen C daß di den v für de des F zialbe natrat unweie heute die C Einbu die W gegen di Betra sen te ju m i stichdi wendi verjch einer bend tandi eine e — er lange lische ren? Stim Mar künt Wa bish mein um d Marx erste österr ten b mit i W.3 die ne reform Marx Die sen in meine Eine naten dings Geme sozial dener angei der g trager res W zelner nen, der 3 Berl allge auf i schlof sozial dener Mani demo den 2 zu la beite sen B erwan gemei dem 2 gewi ruhig sein Sie a sein i könne In Borg antin ling, der 1 und

Die Gemeinderatswahlen in Niederösterreich.

Von Abg. R. Zarboch.

Am 10. November werden sämtliche Gemeinden des Landes Niederösterreich mit Ausnahme der autonomen Städte Wr.-Neustadt, St. Pölten und Waidhofen a. d. Ybbs ihre Gemeindevorstellungen neu zu wählen haben. Da der Termin für die Einbringung der Wahlwerberlisten am letzten Sonntag abgelaufen ist und der Wahlkampf bereits eingeleitet hat, lassen sich die näheren Umstände, unter denen diese Wahl vor sich gehen wird, bereits einigermaßen überblicken. Die Sozialdemokratie, die sich dessen wohl bewußt ist, daß ein, wenn auch nicht ausschlaggebender Mißerfolg bei dieser Wahl ihre gegenwärtig ohnedies stark erschütterte Stellung in Oesterreich noch weiter schwächen müßte, macht begreiflicherweise alle Anstrengungen, um zumindestens einen optischen Erfolg zu erringen. Man erkennt dies schon daraus, daß die Sozialdemokraten bereits jetzt — also drei Wochen vor der Wahl — bemüht sind, als Vergleichsbasis für das Wahlergebnis unbedingt die Gemeindevorstellungen des Jahres 1924 heranzuziehen. Nun hat aber die Sozialdemokratie in der Zeit von 1924 bis zu den Nationalratswahlen des Jahres 1927 im ganzen Lande nicht unwesentliche Fortschritte gemacht. Wenn man daher heute feststellen will, ob die Sozialdemokraten durch die Ereignisse der letzten Wochen und Monate eine Einbuße erlitten haben, so können selbstverständlich nur die Wahlergebnisse von 1927 zum Vergleich herangezogen werden. Man wird überhaupt nur die Zahl der für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen in Betracht ziehen dürfen, wenn man zu richtigen Ergebnissen kommen will, denn Vergleiche mit Mandatssummen sind bei Gemeindevorstellungen deswegen nicht stichhaltig, weil ja die Zahl der für ein Mandat notwendigen Stimmen in den einzelnen Gemeinden grundverschieden ist. Die Sozialdemokraten treten heuer in einer großen Zahl von kleineren Gemeinden wahlwerbend auf, in denen sie im Jahre 1924 überhaupt nicht kandidiert hatten. Da in diesen kleinen Gemeinden nur eine ganz geringe Anzahl von Stimmen — oft kaum 20 — erforderlich ist, um wenigstens ein Mandat zu erlangen, läßt sich ein etwaiger Mandatsgewinn in einer solchen Gemeinde mit Mandatsveränderungen in größeren Industrieorten, wo ein Mandat viele hunderte von Stimmen erfordert, selbstverständlich nicht vergleichen. Man wird also auf jeden Fall den marxistischen Rechenkünsten etwas auf die Finger sehen müssen. Die Wahlaktion der Sozialdemokraten ist, so viel bisher festgestellt werden kann, heuer weniger auf Gemeindegemeinschaften als vielmehr auf den Kampf um die Verfassungsreform eingestellt. Diese Taktik der Marxisten ist aus zweierlei Gründen berechtigt. Fürs erste sind die „Verwaltungserfolge“ in jenen niederösterreichischen Gemeinden, in denen die Sozialdemokraten bisher die Mehrheit hatten nicht derart, daß man mit ihnen Staat machen könnte, (man denke nur an Wr.-Neustadt, St. Pölten u. a. m.) und zweitens läßt die noch ungeklärte Lage in der Frage der Verfassungsreform für die Verdrehungs- und Verheerungskünste der Marxisten den breitesten Spielraum offen.

Die bürgerlichen Kreise gehen nicht überall so geschlossen in den Wahlkampf, wie man dies nach der allgemeinen politischen Lage in Oesterreich erwarten sollte. Eine so arge Zersplitterung, wie sie sich vor einigen Monaten bei den Tiroler Wahlen gezeigt hat, konnte allerdings erfreulicherweise vermieden werden. In vielen Gemeinden kamen Wahlgemeinschaften der Christlich-Sozialen und der Großdeutschen Volkspartei zustande, denen sich in einigen Fällen auch die Nationalsozialisten angeschlossen haben und die durchwegs die Unterstützung der Heimwehrkreise finden. Diese Wahlgemeinschaften tragen die verschiedensten Bezeichnungen. Um ein klares Bild über die Verteilung der Mandate auf die einzelnen Gruppen dieser Wahlgemeinschaften zu gewinnen, wird man also erst die genauen Meldungen nach der Wahl abwarten müssen, da sie aus den amtlichen Verlautbarungen nicht zu erkennen sein wird. Im allgemeinen werden derartige Vereinbarungen ja meist auf der Grundlage des derzeitigen Bestandes abgeschlossen, so daß sich zum Beispiel zwischen Christlich-Sozialen und Großdeutschen in jenen Gemeinden, in denen die beiden Parteien gemeinsam auftreten, keine Mandatsverschiebungen ergeben werden. Die Sozialdemokraten werden zwar in ihrer Presse sicher wieder den Versuch unternehmen, die nationalen Gruppen tot zu sagen, weil ihr Name nicht überall in der Listenbezeichnung aufscheint. Man weiß aber, was von diesen Verdrehungen zu halten ist. Wenn z. B. — wie zu erwarten ist — auf der Liste der „Heimatreuen Wahlgemeinschaft“ in Melk 7 großdeutsche Gemeinderäte mit dem Bürgermeister an der Spitze und 4 Christlich-Soziale gewählt werden, so kann man den Sozialdemokraten ruhig das Vergnügen lassen, zu behaupten, in Melk seien die Großdeutschen wieder einmal „verschwunden“. Sie werden sich in solchen Fällen von ihrem Vorhandensein in der Gemeindestube noch rechtzeitig überzeugen können.

In einigen Gemeinden, in denen ein gemeinsames Vorgehen vielleicht besonders im Interesse der großen antimarxistischen Linie gelegen gewesen wäre, wie Mödling, Krems usw. sind die Versuche zu einer Einigung der bürgerlichen Parteien aus verschiedenen örtlichen und persönlichen Rücksichten erfolglos geblieben. Ebenso

Maßnahmen gegen die Beunruhigungen.

Wien, 23. Oktober 1929. Amtlich wird verlautbart: Durch ganz gewissenlose und übertriebene Nachrichten in einem kleinen Teil der Tagespresse über Abhebungen von Spareinlagen wurde eine Beunruhigung in der Bevölkerung herbeizuführen gesucht, die sich am 22. und 23. ds. tatsächlich in Abhebungen und Valutenkäufen geäußert hat.

Diese Beunruhigung ist unbegründet. Bundestanzler Schober hat wiederholt erklärt, daß die Verfassungsreformvorlage zu dem Zwecke eingebracht wurde, um diese wichtige Frage aus der leidenschaftlichen Erörterung in Presse und Versammlungen sowie bei Straßentandgebungen auszuschalten und vor das zuständige Forum, den Nationalrat, zu bringen.

Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß der Bundestanzler und die Bundesregierung diese Verfassungsreform auf gesetzlichem Wege durchzuführen entschlossen sind.

Die erste Lesung der Vorlage ist auch in zwei Sitzungen des Nationalrates beendet und die Vorlage bereits dem Verfassungsausschusse zugewiesen worden. Die Bundesregierung erklärt neuerdings, daß sie jedem gewaltsamen Versuche einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung mit allen Mitteln entgegenzutreten wird und daß die ihr zur Verfügung stehenden Machtmittel vollkommen ausreichen, jeden Versuch einer solchen Störung zu vereiteln.

Eine Erklärung der Börsekammer.

Das Präsidium der Börsekammer hatte am Mittwoch die Kammermitglieder zusammenberufen, um gegen die in den letzten Tagen immer zügelloser auftretende Verbreitung von sinnlosen, die gesamte Wirtschaft schädigenden Gerüchten Stellung zu nehmen. Präsident Stern hob in seinen Ausführungen hervor, daß trotz aller schweren wirtschaftlichen Belastungen und der zugefügten politischen Gegensätze die Grundpfeiler der ökonomischen Existenz Oesterreichs unerschütterlich und unantastbar dastehen und daß Oesterreichs ungeminderte Kredit- und Vertrauenswürdigkeit nicht zu bezweifeln sei. Die Kammermitglieder schlossen sich den längeren Ausführungen des Präsidenten mit Beifall an und faßten nach eingehender Aussprache einhellig folgende Resolution:

„Die skrupellose Verbreitung beunruhigender Gerüchte auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete in Wien — dem Vernehmen nach auch in den Bundesländern — dauert leider an. Die Wiener Börsekammer warnt eindringlich vor den für das österreichische Wirtschaftsleben und damit für jeden einzelnen verbundenen Folgen solchen unerantwortlichen Tuns. Die Börsekammer ist überzeugt, daß die Mitglieder der Wiener Börse den Gerüchten ferne stehen. Sollten sich aber an der Börse Personen finden, welche beunruhigende Gerüchte verbreiten oder sich ihrer zur Beeinflussung der Kurse bedienen, so wird gegen sie mit aller Strenge eingeschritten werden.“

Eine notwendige Feststellung.

Die „Reichspost“ läßt sich aus Breitenfurt berichten, daß dort die Großdeutschen für die Gemeinderatswahlen ein Wahlbündnis mit den Sozialdemokraten geschlossen hätten. Dazu ist zu bemerken, daß in Breitenfurt Männer nationaler Gesinnung mit anderen Ortsbewohnern eine Liste mit der Bezeichnung „Gemeinsame Wirtschaft-, Gewerbe- und Arbeiterpartei“ gebildet und bei der zuständigen Wahlbehörde eingereicht haben. Die Aufstellung dieser Liste erfolgte weder auf Grund einer parteipolitischen Bindung, noch eines Bündnisses zwischen politischen Parteien, sie ist lediglich auf die in Breitenfurt herrschenden Ortsverhältnisse zurückzuführen. Von einem Wahlbündnis der Großdeutschen mit Sozialdemokraten zu reden oder zu schreiben ist daher durchaus unangebracht. Wie bar jeden parteipolitischen Charakters diese Liste ist, geht daraus hervor, daß auf derselben Kandidaten verschiedener Weltanschauungen aufscheinen, darunter auch ein ehemals sozialdemokratisch organisierter Waldarbeiter, der das Amt eines Kirchenvaters bekleidet.

Dertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 27. Oktober begeht die evangelische Predigtstation Waidhofen a. d. Ybbs das Reformationsfest. Nachmittags 5 Uhr Jugendgottesdienst; 6 Uhr abends Festgottesdienst. Abends 8 Uhr findet aus Anlaß des Reformationsfestes im Gasthof Rogler („goldener Hirs“) Unterer Stadtplatz, Familienabend mit Vorträgen, Ansprachen u. a. statt.

* **Vermählung.** Im September d. J. hat sich in der argentinischen Hauptstadt Buenos-Aires Herr Herbert Meyer, Angestellter des Elektrizitätswerkes in Buenos-Aires, ein Sohn der Oberlehrersgattin Frau M. Schinko, mit Fräulein Josefine Schillaci vermählt. Herr Meyer, der vor einigen Jahren nach Südamerika ausgewandert ist, hält immer noch treue Verbindung mit seiner Heimat. Wir wünschen ihm und seiner jungen Frau alles Glück im Ehestand!

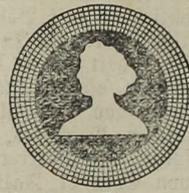
* **Vermählung.** Am Samstag den 19. ds. hat sich Fräulein Gretl Stumtner mit Herrn Max Buchmayr vermählt. Herzlichen Glückwunsch!

* **Silberhochzeit.** Gestern feierten Herr Leopold Zwetler und seine Frau Christine das Fest der Silberhochzeit. Zahlreiche Glückwünsche sind aus diesem Anlaß den Besitzern der „Marmorale“ aus dem großen Kreis ihrer Gäste und Freunde zugekommen und schließen wir uns denselben freundlichst an. Mögen sie alle nicht nur ein Zeichen der allgemeinen Sympathien sein, deren sich die Wirtsleute der „Lieben alten Schenke“ erfreuen, sondern auch dem Wunsch Ausdruck verleihen, daß mit dem Wohlergehen der beiden Jubilanten auch der frohe Geist erhalten bleibe, von dem das Haus besetzt ist. Dann wirds auch fürderhin noch gelten: „Komm, Geselle, trink ein Gläschen, deine Grillen treib' ich aus!“

* **Silberne Hochzeit.** Herr Robert Gauß, Hausbesitzer und Beamter der städtischen Elektrizitätswerke, feierte am 24. ds. mit seiner Gattin in Maria-Tafel in aller Stille das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde von den Beamten der Elektrizitätswerke am Vorabend mit einer kleinen Feier überrascht. Heil!

* **Freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs.** Samstag den 26. Oktober l. J. um 8 Uhr abends findet die

Ein heller Kopf spricht:



Spare nicht!

Spare nicht bei der Ernährung deiner Kinder, damit sie gesund und stark werden und nicht krank und schwach ins arbeitsvolle Leben eintreten. Arbeit, Mäßigkeit und Ruh' und recht tüchtiger Sport dazu. Viel Gughupf, Bäckereien und Mehlspeisen, nach Dr. Oetkers Rezepten zubereitet, und Dr. Oetkers Puddings, das ist, was die Jugend braucht. Fleisch- und zusammengesetzte Gerichte vertragen Kinder meist weniger gut, viel Mehlspeisen mit Dr. Oetkers Backpulver dagegen zu jeder Zeit und an jedem Ort. Probieren Sie es und sparen Sie damit nicht!

Das illustrierte Rezeptbuch mit seinen erstklassigen Rezepten ist für 30 Groschen in jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich, sonst von **Dr. A. Oetker**, Baden bei Wien.

trifft dies in mehreren Gemeinden zu, wo wie in Laa a. d. Thaya u. a. seit Jahren Christlich-Soziale und Sozialdemokraten mehr oder minder offene „Regierungs-koalitionen“ geschlossen hatten. Man mag dieses getrennte Vorgehen vom Standpunkt des heute im Vordergrund stehenden gemeinsamen Kampfes gegen den Marxismus bedauern.

Was die führenden Persönlichkeiten betrifft, so sind wohl bei allen Parteien die bisherigen Führer wieder an der Spitze ihrer Listen zu finden. Die Großdeutschen, die über eine ganze Reihe von bewährten und im nationalen Leben Niederösterreichs bekannten Bürgermeistern und Gemeindevorstern verfügen, kandidieren diese Führer fast ausnahmslos wieder. So finden wir u. a. die Bürgermeister Ezel (Melk), Baran (Krems), Weislein (Hollabrunn), Wikelsberger (Horn), Abg. Fahrner (Wieselburg), Kirch (Ybbs) und viele andere als Spitzenkandidaten der großdeutschen Listen bezw. der betreffenden Wahlgemeinschaften. In Mödling kandidiert die Großdeutsche Volkspartei den gewesenen Handelsminister Dr. Schürff, der vor seiner Wahl in die Regierung durch viele Jahre der Gemeindevorstellung angehörte, als Listenführer.

Und nun noch eines. Man hört nicht selten die Frage, warum ruft man uns zur Wahl, wenn doch in Wäldern zugleich mit der Verfassungsreform auch das Gemeindegewalt nicht unwesentlich geändert werden soll? Dem ist entgegenzuhalten, daß man mit einer Verschiebung des Wahltermines — es wäre hiezu übrigens ein Landesgesetz erforderlich — nur den Marxisten einen großen Gefallen erweisen würde. Es ist wohl richtig, daß das Wahlrecht höchst reformbedürftig ist. Leider fanden die großdeutschen Anträge auf Forderung der gebundenen Liste im n.ö. Landtag kein Gehör. Aber es muß auch so gehen! Den Marxisten wird am 10. November bewiesen werden müssen, daß ihre Konjunktur auch in Niederösterreich vorbei ist!

Monatskneipe im Vereinsheim, Gasthof des Herrn Franz Stumfohl, statt, zu welcher alle Mitglieder und Freunde der Feuerwehr höflichst eingeladen sind. Das Kommando erwartet vollzähligen Besuch.

* **Schachfahrt des Deutschen Schachvereines Wien nach Waidhofen a. d. Ybbs.** Morgen, Samstag den 26. Oktober, unternimmt der Deutsche Schachverein Wien eine Schachfahrt nach Waidhofen, um hier am Sonntag den 27. ds. einen Freundschaftswettkampf mit dem Deutschen Schachverein Waidhofen a/Y. auszutragen. Die Mannschaft des Deutschen Schachvereines Wien wird diesmal überaus stark sein und unseren Kämpfern eine harte Nuß zu knaden geben. An der Spitze der Wiener Mannschaft wird der österreichische Amateurmeister Dr. Gruber stehen. Die folgenden Plätze werden die Herren Dr. Thahhofer, Dr. Maurer und Ladstätter einnehmen, die gleichfalls Wiener erste Klasse repräsentieren. Ferner spielen für Wien die Herren Ing. Ritschel, Dr. Köthler, Dr. Schalk, Ing. Kratochwilla und Stierl. — Samstag den 26. ds., 8 Uhr abends, findet zu Ehren der Wiener ein Begrüßungsabend im Vereinsheim des Deutschen Schachvereines Waidhofen a. d. Ybbs, Café Inzführ, statt. Der Wettkampf am Sonntag beginnt um 9 Uhr vormittags. Sonntag nachmittags wird ein gemeinsamer Ausflug in die Umgebung unternommen. Treffpunkt 3 Uhr im Café Inzführ. Alle Schachfreunde und Mitglieder des Deutschen Schachvereines Waidhofen a. d. Ybbs werden gebeten, sich vollzählig an diesen Veranstaltungen zu beteiligen.

Eine günstige Gelegenheit

nur gute Stoffe weit unter dem Tagespreis zu erwerben, bietet Ihnen unser großer

Saison-Räumungs-Verkauf

in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1929 1179

Tuch- und Modewarenhaus

Ferd. Edelmann - Amstetten.

* **Schachturnier um die Landesmeisterschaft von Niederösterreich.** — 1. bis 3. November 1929 in Waidhofen a. d. Ybbs. Der Deutsche Schachverein Waidhofen a/Y. veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 3. November 1929 im Einvernehmen mit dem n.-ö. Landesverband in Waidhofen a. d. Ybbs ein Treffen niederösterreichischer Schachfreunde, dessen Mittelpunkt der heuer zum ersten Male zur Austragung kommende Kampf um den Titel „Landesmeister von Niederösterreich“ bilden wird. Neben diesem Hauptkampf werden noch zwei weitere Turniere abgehalten, in denen sich gleichfalls die Vertreter unserer Stadt mit den Vertretern auswärtiger Vereine zu messen haben werden. Für die beiden ersten Sieger jeder Gruppe wurden vom Deutschen Schachverein Waidhofen Ehrenpreise gestiftet. Zeiteinteilung: Donnerstag den 31. Oktober 1929, 9 Uhr abends: Begrüßungsabend und Auslosung; Freitag den 1. November, Samstag den 2. November und Sonntag den 3. November: Austragung der Turniere. Sämtliche Veranstaltungen finden im Vereinsheim des Deutschen Schachvereines Waidhofen a. d. Ybbs, Café Inzführ, statt und sind allen Schachfreunden frei zugänglich. Nähere Einzelheiten sind aus den Anschlägen im Vereinsheim ersichtlich.

* **Kameradschaftsabend der 2. Stadtkompagnie.** Am Freitag den 25. ds. findet um 8 Uhr abends bei Heumann in Zell a. d. Ybbs ein Kameradschaftsabend der 2. Stadtkompagnie des Heimatschutzes statt. Es liegt im Interesse jedes Kameraden, an diesem Abend teilzunehmen, nachdem die Unfall- und Haftpflichtversicherung zur Durchführung gelangen wird.

* **Heimwehr-Zusammenkunft.** Die Zusammenkunft des 4. Zuges der 1. Stadtkompagnie findet am 28. Oktober 1929, 8 Uhr abends im Gasthause Holzner in der Behrerstraße statt.

* **Sängerrunde Rothschilde-Säge — Familienabend.** Der für den 12. d. M. angekündigte und dann abgefallene Familienabend findet nunmehr morgen Samstag den 26. ds., 8 Uhr abends, im Gasthause „zur Henne“ des Herrn A. Salcher statt.

* **Privatschule für Schnittzeichnen, Kleidermachen, Weißnähen und kunstgewerbliche Handarbeiten.** Die seit vielen Jahren in Waidhofen bestandene Privatschule für Frauengewerbe und Nähstube der Frau Olga Djer, vorm. Resch, welche dieselbe bei ihrer Wiederverheiratung geschlossen hatte, wird nunmehr ihren Betrieb wieder aufnehmen. Wir begrüßen die Wiedereröffnung der Anstalt umso mehr, als uns noch in guter Erinnerung ist, wie ersprießlich die Tätigkeit in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren war. Wir wünschen der Frau Olga Djer den gleichen Erfolg für ihren wieder aufgenommenen Wirkungskreis, dessen sie sich seinerzeit erfreuen durfte.

* **Heh-Bund.** Die Allerjehlefeier wird heuer erst am 2. November abgehalten. Die Herren Kameraden werden zur Teilnahme eingeladen. Zusammenkunft im Gasthause des Kameraden Kögl (Brauhaus) um 2 Uhr nachmittags, von dort gemeinsamer Abmarsch zur Helendehnung auf dem Friedhof. Einzeleinladungen ergehen nicht.

* **Eil-Paket- und Eil-Lastverkehr der „Lobeg“, Lastauto- und Omnibus-Betriebsgesellschaft.** Die bekannte Gesellschaft eröffnet heute, 25. ds., einen täglich turnusmäßigen Expres-Paket- und Lastverkehr Wien—Waidhofen a. d. Ybbs (ein-

Neuer Roman!

In der nächsten Folge beginnen wir einen äußerst spannenden **Marineroman**, der ebenso wie die früheren in unserem Blatte erschienenen Romane und Erzählungen in Form von 4seitigen Beilagen jeder Folge beigelegt ist und so nach Abschluß leicht zu einem Buch vereinigt werden kann. Wir machen bei dem nun neu erscheinenden Roman auf diese Möglichkeit besonders aufmerksam, da wir als sicher annehmen können, daß das Werk bei allen Lesern größten Beifall finden wird. Es stammt von Kapitänleutnant a. D. **Helmut Lorenz** und betitelt sich

Die versunkene Flotte.

Der Verfasser, der die Stageratschlacht unter Admiral Scheer an Bord des Flottenflaggschiffes „Friedrich der Große“ mitgemacht hat und dann als U-Boots-Kommandant in der U-Flottille Flandern drei U-Boote geführt hat, schildert hier fast ausschließlich eigenes Erlebnis. Also ein rechter Seemann voll Liebe zu seinem Volk und Vaterland ist hier zum Dichter geworden, der uns mit hinreißendem Schwung ein Stück vaterländischer Geschichte aus großer Zeit erzählt. Von den glänzenden Tagen der Kieler Woche im Juni des Jahres 1914 anlässlich des Flottenbesuches Englands bis zu den Tagen von Stapa Flow die Seele der deutschen Marine, wie sie kämpfte und siegte, wie sie litt und schließlich mit Volk und Reich den brudermörderischen Wühlereien im Innern zum Opfer fiel. Mit soldatischer Geradheit und in schlichter Kürze entrollt der Verfasser Bilder, die bis ins Innerste erschüttern ob des Heldentums von Deutschlands Söhnen, aber auch ob des tragischen Geschehens, das den glänzenden Waffentaten folgte. Hervortreten besonders die glorreichen Taten von Coronel, Falkland und vor allem die Stageratschlacht. Die Geschichte der Liebe eines englischen Linienschiffskapitäns zur Frau eines deutschen Seeoffiziers, die sich sein mit der übrigen Darstellung verwebt, baut die Gesamthandlung des literarisch hochstehenden Werkes zu formvoller Schönheit und tiefer Innerlichkeit.

schließlich Zell a. d. Ybbs) und zurück, über St. Pölten, Meitl und Amstetten, mit den Stationen Ulmerfeld, Winklarn, Hausmening, Rosenau, Böhlerwerk, ebenso Linz—Waidhofen a. d. Ybbs über Enns, Amstetten. Tarif und sonstiges siehe Ankündigung im Inseratenteil.

* **Aufruf des Heimatschutzverbandes.** Der kalte Winter und mit ihm Weihnachten stehen vor der Tür! Im Vorjahre hat es die Bezirksgruppenleitung des Heimatschutzverbandes für Niederösterreich in Waidhofen a. d. Ybbs versucht, durch Geldspenden an die armen bedürftigen Kameraden die Not derselben zu lindern. Leider reichen die vorhandenen Geldmittel nicht aus, um wirklich größere Abhilfe zu schaffen. Die Bezirksgruppenleitung findet es daher für angezeigt und wünschenswert, daß sich sämtliche der Heimatwehrebewegung gegenüber gut gesinnten Menschen von Waidhofen und Umgebung, ohne Standes- und Klassenunterschied, und von dem ehrlichen Willen befeelt, bei dieser Aktion keinerlei Politik zu betreiben, sondern nur den armen, bedürftigen Kameraden zu helfen, zusammenfinden und ihr Möglichstes tun, um diesen Leuten und ihren Familien auch ein Weihnachtsfest bereiten zu helfen. Jeder Gutgesinnte wolle zu Hause nachsehen, insbesondere ersuchen wir die Frauen darum, da sie ja darin mehr Erfahrung haben, ob sich nicht das eine oder andere an Kleidungsstücken, Büchern, Wäsche, Spielsachen finden und für diesen edlen Zweck spenden wollen. (Auch Brennmaterial oder Anweisungen auf solches, Geld usw. sind willkommen Gaben.) Mit jeder, auch der kleinsten Gabe kann geholfen werden. In anerkennenswerter Weise haben sich bereits Frauen gefunden, die die Sache in die Hand nehmen. Viel wird gebraucht, daher tue jeder sein Möglichstes, um die Not zu lindern. Die erste Zusammenkunft zwecks Aussprache über diese Aktion findet am 28. Oktober 1929 im Großgasthof Hierhammer um 16 Uhr statt und mögen sich jene Damen, die die Absicht haben, ihre freie Zeit und Kraft in den Dienst dieser Sache zu stellen, zur angegebenen Zeit pünktlich dortselbst einfinden.

* **Unsere nächste Folge** erscheint wegen des Feiertages (Allerheiligen) bereits am Donnerstag den 31. Oktober um 3 Uhr nachmittags.

* **Zur Nachzahlung!** Am 18. d. M. ging der Vereinsleitung folgendes Schreiben zu: „An die Leitung des Verschönerungsvereines in Waidhofen a. d. Ybbs. Ich melde meinen Beitritt als unterstützendes Mitglied beim Verschönerungsverein an und überweise gleichzeitig per Postsparkasse als erstmaligen außertourlichen Beitrag einen Betrag von 20 Schilling. Den vorgeschriebenen Jahres-Mindestbeitrag bitte mir bekanntgeben zu wollen. Hochachtungsvoll Richard Panlechner, Eisenhändler in Krems a. d. Donau.“ Herzlichen Dank dem Spender!

* **Tricolana** (gef. gesch.), Pelzunterwäsche für Männer, Frauen und Kinder, dauerhaft und warm, trotzdem billig. Überall erhältlich. Für Wiederverkäufer: Heinrich Spitzer, Wien, 1., Werdertorgasse 15. Begründet 1885.

* **Einen Kartengruß** erhielten wir aus Passau vom 17. ds.: „Von unserem zufälligen Zusammentreffen heute in Passau senden herzliche Heilgrüße allen Bekannten Max Kögl, Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrt, Heinz Kurz (Opponitz), auf der Kadresse zur Donauquelle, in die Schweiz und zum „Zeppelin“. Heil!

* **Bolksbücherei.** Frau Anna Leutner spendete Zeitschriften, wofür die Büchereileitung bestens dankt. Die Bücherei ist jeden Dienstag von 5 bis 6 und jeden Samstag von 1/5 bis 6 Uhr geöffnet.

* **Heimatschutz Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs beteiligte sich an dem glänzenden Aufmarsch am 20. Oktober 1929 in Weyer a. d. Enns, über den wir an anderer Stelle berichten, in hervorragender Weise. Unter den weit über 4000 Mann waren allein aus dem Bezirk Waidhofen 500 Mann ausgerückt. Teils mittels Auto, teils mit der Bahn waren sie am frühen Morgen in strammster Disziplin von der Stadt abgerückt. Um die Mittagszeit passierte die Autokolonne Starhemberg von Steyr kommend unsere Stadt und wurde, trotzdem nur wenige vorher davon erfahren hatten, überaus herzlich begrüßt. Zum wahren Begeisterungssturm aber wuchs die Begrüßung als Fürst Starhemberg mit seiner Gruppe auf der Rückfahrt abermals unser Städtchen passierte. Von einer vielköpfigen Menschenmenge, die es sich nicht verdrießen ließ, lange Zeit zu warten, wurde der oberösterreichische Landesführer stürmisch bejubelt, sein Auto angehalten, von welchem aus er der Waidhofener Bevölkerung herzlich dankte und sich dann verabschiedete. Leider fand es wieder eine gewisse Sorte von Leuten für notwendig, die durchfahrenden Heimatschützer mit Schmähungen usw. zu befeuern, was Waidhofen kaum zur Zierde gereichen dürfte. Als Bezirksführer Seeger die noch am Unteren Stadtplatz teilweise versammelten Heimatschützer aufrief, um diesem Unfug ein Ende zu bereiten, fanden es diese Helden, durch Radfahrer rechtzeitig gewarnt, für vorteilhafter, noch vor Eintreffen der Heimwehrabteilung, das rasch erfolgte, zu verschwinden. Feiges Heldentum! Die zum erstenmale ausgerückten Kameraden der Ortsgruppe Böhlerwerk-Gerlitzwerk, überall begeistert empfangen und begrüßt, wurden in Böhlerwerk von einer Gruppe Nadaubröder erwartet, beschimpft und geschmäht, nur weil sie sich getrauen, dem Autromarxismus die Stirn zu bieten. Einer dieser Helden fand es sogar angezeigt, einen Böhlerwerkskameraden mit einem scharfen Gegenstand am Kopf zu verwunden. Die Angelegenheit ist natürlich damit nicht aus und wird ihr Nachspiel haben. Dessen aber können die Böhler- und Gerlitzwerkskameraden versichert sein, daß sie nicht allein dort stehen, sondern daß sie auf die volle Unterstützung aller anderen Kameraden in jeder Weise rechnen können. Aus dem Vorfall in Böhlerwerk kann jeder wieder ersehen, wie der geistige Kampf, den Dr. Bauer und Konsorten immer predigen, in Wirklichkeit aussieht. Es ist dann selbstverständlich, daß sich diese Leute für alle Fälle gegen jede Aenderung und strengere Handhabung der Gesetze aussprechen müssen, denn wie könnten sie sonst ihre „geistigen“ Waffen gebrauchen!

* **Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes.** Am Samstag den 12. Oktober wurde im Brauhaussaale die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Alldeutschen Verbandes abgehalten. Ihr guter Besuch ist ein Beweis dafür, daß das Wirken dieses Verbandes mit seinen rein volkspolitischen Aufgaben und Zielen die gebührende Wertschätzung findet. In seinem Jahresberichte widmete der Obmann, Red.-Rat Dr. Altenecker, dem von seiner Stelle zurückgetretenen Verbandsobmann Herrn General Kraus Worte des Dankes und verließ der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Führer in Deisterreich, Oberlandesgerichtsrat Dr. Neukirch in dieser Zeit der Aufbauarbeit des Alldeutschen Verbandes Einfluß und Geltung verschaffen möge. Aus seinen Ausführungen über die Tätigkeit der Ortsgruppe Waidhofen seien vor allem folgende Vortragsveranstaltungen festgehalten: „Die Verklärung des deutschen Volkes durch die jüdische Presse“, Lichtbildvortrag von Dr. Robert Körber am 9. Oktober 1928. „Der Kampf um die Welt Herrschaft“, Vortrag von Dr. A. Wirth am 1. Dezember 1928. „Neue Wege des deutschen Volkes“, Vortrag von Graf Wrange am 29. Jänner 1929. „Gegen die Kriegsschuldfrage.“ — Im Fischkutter um die Welt“, Filmvortrag von Kapitän Kirchweiß am 5. Mai 1929. „Klammernzeichen im Osten“, Vortrag von Graf Brodhorff am 25. Mai 1929. Nach dem Rechenschaftsberichte des Säckelwartes Herrn Dr. Ed. Fritsch sprach der Obmann seinen Mitarbeitern im Ortsauschusse den Dank aus. Die Neuwahlen in den Ortsgruppenauschuss hatten folgendes Ergebnis: Obmann Red.-Rat Dr. Altenecker, Schriftführer J. Kunze, Beiräte Dr. A. J. Fritsch, Dr. G. Rieglhofer, Leopold Kirchberger, Dr. Ed. Fritsch, Dr. A. Kaltner, M. Kern, W. Seitz, J. Podhrasnik, K. Kauscher. In einer glänzenden Rede sprach dann der Obmann dem deutschen Volke und die naturgesetzlichen Beweggründe, Kräfte, Begleiterseinerungen und Ziele einer Volkswegung, wie es die österreichische Heimatwehrebewegung ist. Die Macht unseres Volkes kann nur aus der inneren Sammlung aller gesunden und pflichtbewußten Volksteile entstehen und nur Füh-

rer, die sich ihrem Volke wie ihrem Gotte gegenüber verantwortlich fühlen, können mit Hilfe der treuen Gefolgschaft der Geführten Dauerndes, Wertbeständiges für die Gegenwart und Zukunft des Volkes schaffen. Pflicht jedes einzelnen, der für das Wohl seines Volkes zu wirken bereit ist, sei es, der wahrhaft gesunden, schöpferischen Heimatwehrebewegung seine Kräfte zur Verfügung zu stellen und unentwegte Treue zu halten, bis die Führer das Ziel erreicht sehen.

* **Vortrag Wilhelm Rothaupt.** Am 19. ds. fand im Saale des Großgasthofes Kreul (Zuführ) ein vom Alldeutschen Verbands veranstalteter Vortrag des bekannten Kolonialchristentums W. Rothaupt über „Wie ich Deutschostafrika wieder fand“ statt. Der Ruf, der dem Vortragenden vorausgeht, hat dafür gesorgt, daß der Saal überfüllt war. Rothaupt leitete mit kurzen ersten Worten über die Kolonialfrage im allgemeinen seinen Vortrag ein und warnte besonders vor zu großen Hoffnungen auf die Rückgabe der Kolonien durch die sogenannten Mandatsmächte. Er konnte von manch freudigem Erlebnis von seiner letzten Reise berichten, mußte aber auch manche Ereignisse und Zwischenfälle erwähnen, die leider für unsere Nation nicht vom Vorteile sind. Mit atemloser Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer seinen Ausführungen über Land und Leute in den ehemaligen Kolonien, besonders aber über seine Jagdabenteuer, die durch sehr viele Lichtbilder erläutert und durch Rothaupts treffenden Humor angenehm gewürzt wurden. Rothaupt und mit ihm die Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes haben mit diesem Vortrage einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Die Kolonialfrage, die eine Lebensfrage für das gesamte deutsche Volk ist, wurde durch den Vortrag Rothaupts dem Verständnis weiter Kreise näher gebracht. Zum Schlusse des Abends sprach der Obmann der Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes, Med.-Rat Dr. Altmeyer, der dem Vortragenden für seine Ausführungen den besten Dank aus, dem sich die Anwesenden beifällig angeschlossen.

* **Das Wohnbauprojekt.** In der Vorwoche schon wurden die Skizzen einer Wohnbauanlage in einem Schaufenster bei Medwenitz gezeigt, die mit Unterstützung der Bundeswohnbauförderung und der Stadtgemeinde in der Ybbitzerstraße entstehen soll. Die Anlage soll in geschlossener Bauweise, einstöckig, erbaut werden und soll nur Kleinbeziehungsweise Mittelwohnungen enthalten. Für das Projekt sind schon eine größere Anzahl Interessenten da und es wäre zu wünschen, wenn es bald zur Durchführung käme. Die Anlage nach dem vorliegenden Projekte ist sehr zweckmäßig und auch geschmackvoll ausgearbeitet und wird auch sicher die Zustimmung der Öffentlichkeit finden. Die Bedingungen zum Baue sind mit der Bundeswohnbauförderung verhältnismäßig günstig und es ist zu erwarten, daß die Stadtgemeinde sich mit allen Kräften für die Verwirklichung des Projektes einsetzt. Es würde dadurch nicht nur die Wohnungsnot gelindert, sondern auch der Wirtschaft im allgemeinen gedient sein.

* **Todesfälle.** Am 11. ds. ist der Tagelöhner am Gut Hohenlehen, Herr Stefan Theuretsbacher, im 70. Lebensjahre gestorben. — Am 12. ds. der Eisenbahnpenionist Herr Josef Lill, Ybbitzerstraße 45 wohnhaft, im Alter von 56 Jahren. — Am 23. ds. die Bäuerin Anna Kappel, Gut „Unterkrondorf“, St. Georgen i. d. Klaus, im 61. Lebensjahre (wurde nach St. Georgen überführt). R. I. P.

* **Von einem Auto niedergestoßen und verletzt.** Nachts zum 21. Oktober um 1/2 Uhr wurde in der Weyrerstraße in der Nähe des Gasthauses Gagner der in Rosenau wohnhafte Johann U. von einem in der Richtung gegen die Stadt fahrenden Personauto angefahren, zu Boden geschleudert und verletzt. Der Verunglückte wurde zum Wohnzimmer gebracht und von dort nach Anlegung eines Rotverbandes in das Krankenhaus überführt, von wo er sich, nachdem ihm eine nicht unbedeutende Wunde an der linken Schläfe vernäht wurde, nach Hause begeben konnte. Der Verletzte selbst kann über den Hergang des Unfalles keine Angaben machen. Inwieweit den Lenker des Autos ein Verschulden trifft, werden erst die weiteren Feststellungen ergeben. Angeblich soll er, nachdem der Unfall geschehen war, das Decklicht abgeblendet haben und ist rasch davongefahren.

* **Wegen öffentlicher Gewalttätigkeit arretiert.** Am 18. Oktober d. J. um 1/2 Uhr früh wurde der Privatbeamte F. K. wegen öffentlicher Gewalttätigkeit arretiert, weil er gegen einen im Dienst befindlichen Wachbeamten, der ihn am Bahnwege, scheinbar betrunken am Boden liegend fand und zum Aufstehen bewegen wollte, tätlich wurde.

* **Wochenmarkt vom 22. Oktober 1929.** Die Zufuhren waren auch diesmal noch reichlich. Butter S 4.80 bis S 5.— per Kilo, Eier, weniger, 22 Groschen per Stück, Schaffkäse 30 Groschen per Stück, Kraut 30 bis 45 Groschen per Häuptel, Spinat S 1.— per Kilo, Endivien 10 Groschen per Stück, Erdäpfel 10 bis 16 Groschen per Kilo, Kefjel, starke auswärtige Zufuhren und auch heimischer Herkunft, 70 Groschen bis S 1.— per Kilo, Weintrauben S 1.20 per Kilo. Am Markte wurden, der kommenden Allerheiligenzeit entsprechend, sehr viele Blumen und Blumenstöcke feilgeboten.

* **Unterzell.** (Todesfall.) In ihrem 35. Lebensjahre ist am Mittwoch den 23. ds. Frau Amalia Kniewasser nach kurzem Krankenlager gestorben.

* **Böhlerwerk.** (Gemeindevahl — Kandidatenliste der Wirtschaftspartei.) Uigener Franz, Gastwirt; Frießmann Ignaz, Betriebs-

leiter; Schachermeier Leopold, Schneidermeister; Bruder Wilhelm, Werkssekretär; Wicha Franz, Werksbeamter; Pflügl Josef, Landwirt; Pflügl Leopold, Werksarbeiter, Angerer Franz, Schlossermeister; Reiter Rudolf, Maurermeister; Damberger Eduard, Werksbeamter; Butala Hans, Kaufmann; Peyerl Leopold, Zimmermann; Bekarek Hieronymus, Schmiedemeister; Lammhuber Karl, Zimmermann; Henckl Leopold, Werksarbeiter; Eisenhofer Alois, Werksarbeiter; Brandstetter Ignaz, Schmied; Moll Ludwig sen., Werksarbeiter.

* **Böhlerwerk.** (Rohheit.) Sonntag nachts wurde Rudolf Kaher jun., als er mit Hans Butala jun. vom Gasthause Gächler nach Hause gehen wollte, unmittelbar vor der Eingangstür des Gasthauses von dem Schutzbündler Josef Andreas ohne jeden Grund zu Boden geworfen und am Kopfe verwundet. Ursache der Tat: Kaher ist Heimwehrmann. Das ist für den Schutzbündler Grund genug, um den Andersgesinnten tätlich anzugreifen und zu verletzen. Und dann schreien sie von Herausforderung und Vergewaltigungen der Heimwehrbanditen. Wo sind die wirklichen Banditen?

* **Dismühle.** Anlässlich des Namenstages des Herrn Betriebsleiters und Feuerwehrrauptmannes der freiw. Fabriksfeuerwehr der Firma Moller Dismühle, Hans Pototschnigg, versammelte sich am Dienstag den 22. ds. um 8 Uhr abends die Wehr vollzählig und marschierte unter Musikbegleitung zur Wohnung des Herrn Hauptmannes, worauf Hauptmannstellvertreter Herr Brudner im Namen der Wehr dem Herrn Hauptmann die Glückwünsche zum Namenstage überbrachte und dem Wünsche Ausdruck gab, der sehr verdiente Wehrlührer möge noch recht viele Jahre an der Spitze der Feuerwehr stehen, der er stets sein Wohlwollen im reichsten Maße zuteil werden ließ und die unter seiner Führung eine der tüchtigsten Wehren des Ybbstales geworden ist. Gleichzeitig überreichte er dem Gefeierten als Zeichen der Anerkennung einen prachtvollen Helm. Herr Hauptmann Pototschnigg dankte für die ihm erwiesene Ehrung, versprach, auch fernerhin seine ganze Kraft in den Dienst der edlen Feuerwehrsache zu stellen und forderte die Mitglieder der Wehr zu strammem Zusammenhalten auf, eingedenk des schönen Wahlspruches: Einer für alle und alle für einen. Das Töchterlein des Zugführers Dorinek brachte ein sinniges Gedicht zum Vortrag und überreichte dem Herrn Hauptmann einen Blumenstrauß. Die Gemahlin des Gefeierten sowie dessen Tochter Frä. Elsi und Frau Bichlbauer bewirteten die Kameraden aufs beste. Nach längerem Aufenthalt im Fabriksgebäude wurde zum Gasthof des Herrn Hinterleitner marschiert, wo Herr Pototschnigg seine Gäste abermals bewirtete und in zwangloser Unterhaltung bis Mitternacht alles beifammenblieb. Dem wackeren Hauptmann, seinem Stellvertreter sowie der strammen Wehr ein kräftiges Gut Heil!

* **Rosenau a. S.** (Sie sind schon wieder überfallen worden!) Natürlich, diese armen Hascherln von Marxisten, die keinem Menschen was tun, sind schon wieder von der bösen Heimwehr angegriffen worden. Wie dieser Angriff ausgesehen hat und wer — wie gewöhnlich — die Angreifer waren, das zeigt der Bericht eines Augenzeugen von dem Zwischenfall, der sich am Sonntag in Rosenau beim Passieren der Autokolonne der Gruppe Starhemberg, die mit etwa 100 Autos vom Heimwehraufmarsch in Weyer über Waidhofen—Amstetten wieder zurück nach Oberösterreich fuhr, zugetragen hat. Der Bericht lautet: Als die am Sonntag den 20. d. M. von der Heimwehrtagung in Weyer a. d. Enns um etwa 1/2 Uhr abends zurückkehrende Heimwehr-Autokolonne den Ort Rosenau passierte, wurde selbe von der vor dem Gasthause Erner angesammelten Gruppe Sozialdemokraten, meistens unreifer Burshen, mit lauten, langanhaltenden „Psui“ und „Abzug“ rufen empfangen. Da die Autokolonne infolge Niedergehen des Bahnschrankens bei der Straßenübersehung halt machen mußte und die Psuirufe trotz begütigenden Zuredens einiger Herren nicht aufhörten, sprangen etwa 30 Heimwehrlaute von den nächsten Autos ab und vertrieben die Rufer, die sich eiligst in das Gasthaus Erner flüchteten und rasch die Haustüre absperrten. Einige dieser heldenhaften Psuirufer konnten sich nicht schnell genug in das Haus flüchten und bekamen von den Heimwehrlauten eine Tracht Prügel. Auch Steine wurden von diesen Brüdern der Gleichheit gegen die Autos geschleudert und hat ein Stein den hier ansässigen Hausbesitzer Franz Rieger, der vor dem Gasthause Raiblinger mit mehreren Personen stand, an der Hand getroffen. Eine im Lauffschritt angerückte Gendarmerieabteilung brauchte nicht mehr einzuschreiten, da sich die Kolonne mittlerweile wieder in Bewegung gesetzt hatte. Wann wird man auf sozialdemokratischer Seite endlich einsehen, daß nicht sie allein das Recht haben, auf die Straße zu gehen? Hat jemals schon einmal eine Gruppe Antimarxisten den Schutzbund oder irgend eine andere sozialdemokratische Vereinigung bei ihren vielen Auf- und Abzügen verpöbelt, beschimpft oder auch bedroht, wie es von marxistischer Seite nun seit zehn Jahren fast täglich geschieht? Dabei wird in ihrer Presse jeder Bericht, auch noch so grasser marxistischer Herausforderung in einen Heimwehrrüberfall umgelogen. Es ist höchste Zeit, daß dies anders wird.

* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (Todesfall.) Am Sonntag den 20. Oktober ist um 10 Uhr abends Frau Dora Frießmann, Advokatenswitwe, nach schwerem Leiden gestorben. Die Verstorbene hing mit seltener Liebe an

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Wenn Schmerzen Logal Tabletten
Logal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer und nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.
Logal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.40

unserer Heimat und ihren Bewohnern, von denen sie hochgeschätzt und geehrt wurde. Die vielen Blumen, in denen sie gebettet lag, und zahlreiche Besuche während ihrer Krankheit, gaben ein beredtes Zeugnis ihrer Beliebtheit. Nun ist sie ihrem Wunsche gemäß auf dem hiesigen Friedhofe begraben worden. Wir werden ihr immerwährend ein treues Andenken bewahren!

* **Neuhofen a. d. Ybbs.** (Todesfall.) Am Dienstag den 22. ds. ist in seinem 34. Lebensjahre der Besitzer des Hofbauerngutes, Herr Franz Fuchs, plötzlich gestorben. Am Donnerstag den 24. ds. fand unter zahlreicher Beteiligung das Begräbnis statt.

Wochenchau

Nach dem neuen mexikanischen Strafgesetzentwurf hat ein Vater das Recht, seine Tochter und ihren Verführer zu töten, wenn die Tochter sich freiwillig hingegeben hat. Im Falle von Ehebruch darf der geschädigte Teil den anderen töten, ohne bestraft zu werden.

Die Wiener Wasserleitungen, die bei außergewöhnlicher Trockenheit nicht mehr ausreichen, sollen ausgebaut werden. Es sollen die bei Wildalpen sich befindlichen Seifensteinquelle und Kräuterbrunnquelle erschlossen werden.

Philipp Halsmann, der zum zweitenmale vor den Innsbrucker Geschworenen stand, um sich wegen Mord an seinem Vater zu verantworten, ist mit 8 Ja gegen 4 Nein wegen Totschlag zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt worden.

Die Zahl der Bürger des vatikanischen Staates beträgt 526. 389 davon sind Italiener, 113 Schweizer (meist päpstliche Gardisten), 11 Franzosen, 5 Deutsche, 2 Spanier und je ein Abessinier, Amerikaner, Belgier, Holländer, Norweger und Oesterreicher. Der einzige Oesterreicher ist Kardinal Frühwirth.

Stalin, der Generalsekretär der russischen kommunistischen Partei und eigentliche Machthaber in Rußland, soll einen Nervenzusammenbruch erlitten haben.

Gegen Christian Friedrich Grafen zu Stolberg-Wernigerode wurde die Anklage wegen fahrlässiger Tötung seines Vaters erhoben.

Das Flugschiff „Do X“ hat einen dreiviertelstündigen Flug über dem Bodensee durchgeführt. Das Flugschiff hatte 169 Personen an Bord, davon 150 Passagiere. Der Start sowohl wie die Landung gingen glatt von statten. Beim Start liefen innerhalb 3 Minuten sämtliche 12 Motoren. Mit gleicher Belastung hätte das Schiff 1000 bis 1500 Kilometer zurücklegen können.

Die National-City-Bank in New York hat eine Zeppelein-Transport-Gesellschaft mit dem Sitz in Delaware für den Luftschiffverkehr zwischen Nordamerika und Europa gegründet.

Im roten Deutsch-Wagram, dem Zentrum der Sozialdemokraten im Marchfelde marschierten vergangen Sonntag 3800 Heimatschützen auf.

Am 21. Oktober wurde in Amerika überall feierlich der Tag begangen, an welchem Edison die erste elektrische Glühlampe erzeugte. Der wahre Erfinder ist aber ein Deutscher namens Heinrich Goebel, der auch einen Patentprozeß gegen Edison gewann, jedoch diesen Erfolg nicht ausnützen konnte, da er noch im gleichen Jahre starb.

Der Oesterreichische Touristenklub beging dieser Tage seine 60jährige Bestandesfeier.

Die Erzherzogin Zita ist unter dem Namen Herzogin von Basel in Belgien eingetroffen, wo sie sich auf dem ihr vom Marquis de Lacroy zur Verfügung gestellten Schloß von Steenoderzeel niederlassen wird.

Ein italienischer Sozialist hat am 24. ds. in Brüssel einen Anschlag auf den italienischen Kronprinzen verübt. Gerade als sich der Kronprinz vor dem Grabe des unbekanntem Soldaten befand, feuerte der Attentäter mehrere Schüsse auf denselben. Der Kronprinz blieb unverletzt.

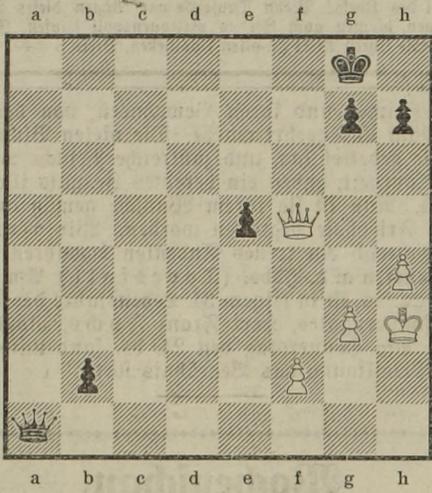
Auf dem französischen Kriegsschiff „Balboa-Rousseau“ brach kürzlich eine Meuterei aus, an der sich der größte Teil der Besatzung beteiligte. Da der Kommandant außerstande war, die Aufständigen in Schach zu halten, mußte er den amerikanischen Kreuzer „Pittsburg“ funktentelegraphisch um Hilfe bitten. Die Meuterer wurden von amerikanischen Matrosen überwältigt. Zwei Räufelstörer wurden von einem sofort zusammengetretenen Kriegsgericht zum Tode verurteilt und auf dem Oberdeck des Schiffes gehängt.

Poincare mußte sich vor einigen Tagen einer Harnblasenoperation unterziehen.

Demnächst wird im Gaswerk Leopoldau ein neuer Riesengasometer, der zweitgrößte Europas, in Betrieb genommen, der 106 Meter hoch, somit zehn Meter höher als die Türme der Votivkirche ist.



Eine lehrreiche Stellung. Partie Nr. 9.



Weiß: Wittmayer - Schwarz: Schönhammer.

Stellung nach dem 56. Zug von Weiß:

Weiß: Kh3, Df5, Bf2, g3, h4 (5). Schwarz: Kg8, Da1, Bb2, e5, g7, h7 (6)

Die vorstehende Stellung ereignete sich in einer im Herbstturnier des D. S. B. Waidhofen a. d. Ybbs zwischen den Herren Schönhammer und Wittmayer gespielten Partie. Schwarz hat mit vieler Mühe einen Mehrbauern erobert und droht, sich eine zweite Dame zu machen. Schon glaubt er den Sieg in der Hand zu haben und zieht: 56. ... b2 - b1 wird Dame??

Nun aber kommt die peinliche Überraschung: Der kistenreiche Gegner hat nur auf diesen Moment gewartet, um ewiges Schach zu erzwingen!

- 57. Df5 - e6 + Kg8 - f8
58. De6 - c8 + Kf8 - f7
59. De8 - d7 + Kf7 - f6
60. Dd7 - e6 +! Kf6 - f5
61. De6 - f3 +! Kf5 - g6
62. Df3 - e6 + Kg6 - f7
63. De6 - d7 + Kf7 - f6

An ein Entrinnen ist merkwürdigerweise nicht zu denken! Schwarz hätte im 56. Zug statt b2 - b1 D zuerst 56. Dh1 + Kg4 57. Dd1 + spielen und dann erst b2 - b1 D ziehen sollen. In der nunmehrigen fatalen Lage aber kommt dem schwarzen König die Glücksgöttin zu Hilfe und Weiß begeht einen Fehler, der dem schwarzen König ermöglicht nach einer abenteuerlichen Reise in Sicherheit zu kommen. Es folgte:

- 64. Dd7 - d6 +?? Kf6 - f5 69. De2 - b5 + Kb3 - c3
65. Dd6 - d7 + Kf5 - e4 70. Db5 x e5 + Kc3 - d2
66. Dd7 - g4 + Ke4 - d3 71. De5 - e3 + Kd2 - d1
67. Dg4 - f3 + Kd3 - c2 72. De3 - f3 + Kd1 - e1
68. Df3 - e2 + Kc2 - b3 73. Df3 - e3 + Ke1 - f1!

Der sichere Hafen ist erreicht und Schwarz kann nun mit seinen beiden Damen leicht gewinnen!

Lösung zu Aufgabe Nr. 8 (Dr. Trinks - Ing. Gerbec).

1. Db1 - h7

(Droht: 2. Sg4 + Kd5 3. Se3 + Kd6 4. Td8 matt. Schwarz muß daher durch bedecken des Feldes e3 die Drohung parieren.) 1. ... Td2 - d3 2. Ta8 - d8 Td4 x d8 + 3. Sf6 - e8 + Ke5 - d5 4. Dh7 x d3 matt. Andere Abspiele leicht. Eine harte Nuß!

Dem deutschen Gelehrten Prof. Dr. Borgius ist es gelungen, nach einem besonderen Verfahren aus Holz Zucker herzustellen.

Der Steyrer Stahlschneidemeister Prof. Michael Blümelschuber hat nach dreijähriger Arbeit für die Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft in Wittowitz anlässlich ihres hundertjährigen Bestandes einen künstlerisch hervorragenden Bergmannsstock geschaffen.

Die den Fuhrwerksverkehr auf Straßenkreuzungen regelnden Wiener Wachbeamten wurden vor kurzem mit weißen Stulphandschuhen ausgestattet. Damit folgt Wien dem Beispiele vieler Städte des Auslandes, wo ähnliche Einrichtungen schon länger bestehen. Die Lenker von Fahrzeugen können dadurch schon von weitem die Anordnungen des Wachbeamten beobachten.

In Deutschland werden aus Anlaß der ersten Erd- rundsahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ Reichsilber- münzen als Erinnerungsmünzen geprägt werden. Ihre Schauseite wird die Weltkugel und das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zeigen.

In der Tschechoslowakei wird die Goldwährung ein- geführt. Es werden u. a. 100-Kronen-Stücke aus Gold geprägt, die die Bezeichnung „Friona“ erhalten. Es ist dies die alttschechische Bezeichnung und heißt ins Deutsche überseht Pfund.

In Binz wurde eine Eisenbahnerwehr gegründet.

In Langenwang im Müritzal wurde der Forstinge- nieur Anton Mayr, weil er einen Heimmehrhut trug, von dem Holzarbeiter Lorenz Artner verfolgt und be- schimpft und schließlich mit gezücktem Messer bedroht. Als Mayr den Artner aufforderte, das Messer wegzuge- ben, sprang Artner auf ersteren los, worauf sich Mayr mit der Schußwaffe zur Wehr setzte. Die Kugel durch- drang das Herz Artners. Er war sofort tot. Als Artner zusammenstürzte, hielt er das gezückte Messer noch in der Hand.

Die offizielle Verlobung des italienischen Kronprin- zen Humbert mit der belgischen Prinzessin Marie José findet dieser Tage statt.

In Jugoslawien soll anstatt der kyrillischen Schrift die Lateinschrift gesetzlich eingeführt werden.

Landeshauptmann Abg. Dr. Buresch wurde zum Ob- mann des Christlichsozialen Klubs gewählt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am 23. ds. um 6.49 Uhr mit 18 Passagieren an Bord nach Nordspanien auf- gestiegen.

In Wien hat ein bekannter Kunstsammler im Doro- theum ein aus der Renaissance stammendes Gemälde vererbt und dafür eine Pfandsumme von 25.000 Schil- ling erhalten. Es wird nun behauptet, daß dieses Bild - ein Frauenporträt - ein echter Leonardo da Vinci sei. Der Wert würde in diesem Falle etwa zehn Millio- nen Schilling betragen.

Das Wunder in Weiß.

Eine neue „Andre-Hofer-Serie“.

Vor ungefähr einem Jahre konnten wir unsere Leser auf die prächtige Bildermappe „Salzburg im Wandel der Jahrtausende“ aufmerksam machen. Nun hat die Firma Andre Hofer ihre Freunde eben mit einer neuen Bilderserie überrascht. „Das Wunder in Weiß“ betitelt sich dieses neue Werk, das uns in 20 ausgeführt schönen Tiefdruckbildern Einblick verschafft in die weiße Wun- derwelt des Hochgebirgswinters. Die elegante, silber- geprägte Halbleinen-Sammelmappe bringt aber noch eine besondere Überraschung: der 64 Seiten starke Textteil dieser Mappe enthält nämlich eine bei aller Kürze doch gründliche, wirklich aus der Praxis geschöpfte Darstellung des sportlichen Skilaufes, die jedem an- gehenden Jünger der weißen Kunst willkommen sein, aber auch dem Fortgeschrittenen noch manche wertvolle Anregung, manch brauchbaren Kniff vermitteln wird. Nur 40 Packungs-Umschläge von Andre Hofer-Feigen- kaffee- oder Hofer-Korn-Paketeten an die Feigenkaffee- fabrik Andre Hofer in Parsch sind einzusenden, um dies schöne Werk zu erhalten. Die schöne Serie „Salz- burg im Wandel der Jahrtausende“ ist dagegen nach wie vor gegen 98 Umschläge erhältlich.

Wiener Radioprogramm

Sender „Rosenhügel“, Welle 516.3.

Montag den 28. Oktober: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.30 Uhr: Musikalische Kinderstunde. 16 Uhr: Nach- mittagskonzert. 17.30 Uhr: Jugendstunde: Der Ril- mandsharo. 18.30 Uhr: Ueber Raumheizung. 19 Uhr: Spezialitäten der Wiener Küche. 19.30 Uhr: Allseitige Leibesübungen für Jung und Alt. 19.55 Uhr: Zeit- zeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Arien und Lieder: Staatsopernsängerin Maria Gerhart. 20.30 Uhr: Bun- ter Abend. 22 Uhr: Abendkonzert.

Dienstag den 29. Oktober: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.30 Uhr: Balettkurs. 16 Uhr: Nachmittagskonzert.

18 Uhr: Vom Schall und vom Hören VI. 18.30 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. 19 Uhr: Französischer Sprachkurs. 19.35 Uhr: Englischer Sprachkurs. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Uebertragung aus Berlin (im Rahmen des mittel- europäischen Rundfunks). 21.30 Uhr: Volkstümliches Konzert.

Mittwoch den 30. Oktober: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.30 Uhr: Musikalische Jugendstunde. 16 Uhr: Nach- mittagskonzert. 17.50 Uhr: Wie die Volkstunst der To- ten gedenkt. 18.10 Uhr: Die Anzeigepflicht bei Infek- tionskrankheiten. 18.50 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 19.10 Uhr: Stunde der Kammern für Ar- beiter und Angestellte. 19.40 Uhr: Zeitzeichen, Wetter- bericht. 19.45 Uhr: Uebertragung aus dem großen Kon- zertsaal: Verdi-Requiem. 22 Uhr: Leichte Abend- musik.

Donnerstag den 31. Oktober: 11 Uhr: Vormittags- musik. 15.30 Uhr: Märchen für Groß und Klein. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.05 Uhr: Zur Inszenierung der Oper „Der Freischütz“. 18.30 Uhr: Stunde der Kam- mern für Arbeiter und Angestellte. 19 Uhr: Psychische Hygiene V. 19.30 Uhr: Englischer Sprachkurs. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Opernauffüh- rung: „Der Freischütz“.

Freitag den 1. November (Allerheiligen): 10.20 Uhr: Orgelvortrag. 11 Uhr: Konzert des Wiener Symphonie- orchesters. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.20 Uhr: Kammermusik. 19.35 Uhr: Vier ernste Gesänge von J. Brahms. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: „Der Ademann und der Tod“. Anschließend: „Elmsfeuer am Mast“. 21.45 Uhr: Abendmusik.

Sonntag den 2. November (Allerseelen): 15.30 Uhr: Märchen von den fallenden Blättern. 16 Uhr: Nach- mittagskonzert. 18.40 Uhr: Aus Beethovens Werkstatt. 19.05 Uhr: Kammermusik. 19.15 Uhr: Allerseelenvor- lesung. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Abendkonzert.

Sonntag den 3. November: 10.20 Uhr: Orgelvortrag. 11 Uhr: Uebertragung aus dem St. Pöltner Dom: „Nelson-Messe“. 12 Uhr: Konzert des Wiener Sympho- nieorchesters. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Aus dem Urwald in die Menagerie II. 18.30 Uhr: Kam- mermusik. 19.30 Uhr: Franz Rebiczek (Eigenvorlesung). 20.10 Uhr: Zeitzeichen und Sportbericht. 20.15 Uhr: Operettenaufführung: „Die Glocken von Corneville“.

Humor.

Kugellager. Ein Droschkenchauffeur und ein Droschkenkutscher sind in einer langen und wortreichen Auseinandersetzung aneinander geraten. Das Pferd, dem es zu lang wurde, beschäftigt sich auf seine Weise. Sofort unterbricht sich der Autolenker: „Ach wat, Mensch, paß lieber uff, dein Motor verliert ja die Ku- gellager!“

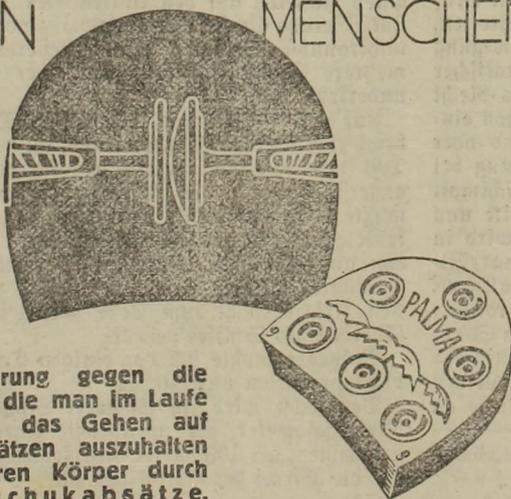
Die Eiligen. Der Loisl kommt mit der Zenzi zum Pfarrer: „Herr Pfarrer, mir mecht heiraten. Aber sei gschwind muaz dös hergehn. So a langer Braut- stand, dös waar nix für uns. Können S' die Sach recht schleunigen?“ - „Lieber Loisl“, spricht der Pfarrer bedächtig, „so gschwind als es geht. Mit dein Dickhädel und Hitzkopf kannst da nix ändern. Erstt werds dös auf- geboten, hernach von der Kanzel verkündet - dös muaz alls sein vorgeschriebenen Gang gehn.“ - „Hochwür- den“, sagt der Loisl und nimmt seine Zenzi untern Arm, „Hochwürden machen's dös grad wia's wollen: mir fangen am Montag an.“

„Die heutigen Mädchen sind nicht mehr das, was sie vor zwanzig Jahren waren.“ - „Ich weiß. Viele von ihnen sind bis zu zehn Jahre älter.“

Verkäuferin: „Nehmen Sie doch dieses lilafarbene Kleid, gnädige Frau! Es paßt wunderbar zu Ihrem blaffen Teint!“ - Dame: „Aber ich bin nicht immer so blaß. Ich bin nur jetzt so blaß geworden, als ich den Preis gehört habe.“

Lulu: „Mein Mann ist wirklich unordentlich. Im- mer verliert er die Knöpfe an seinen Anzügen.“ - Lolo: „Nun, wahrscheinlich sind sie schlecht angenäht.“ - Lulu: „Da hast du recht. Nähen kann er auch nicht ordentlich.“

DASSELBE IST PALMA FÜR DEN MENSCHEN



Die gute Federung gegen die Millionen Stöße, die man im Laufe der Jahre durch das Gehen auf harten Lederabsätzen auszuhalten hat. Schont Euren Körper durch Palma Kautschukabsätze.

Drucksorten

jeder Art für den Privat und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Aus- führung liefert raschest und zu billigsten Preisen die

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Gef. m. b. G.

MÖBEL

Wir haben unsere Verkaufsräume bedeutend vergrößert und zur Bequemlichkeit der B. Z. Kunden komplette Musterzimmer in jeder Preiskategorie und Holzart aufgestellt

Fabriksniederlage

von Spezial-Hartholzmöbeln, besonders geeignet für Hotels, Pensionen, Landhäuser, Private

Komplette Brautausstattung

für Zweizimmerwohnung, bestehend aus: Schlafzimmern, modern, hell, mit Sitzgelegenheit; Speisezimmer, apart, echte Lederseffel; Emaillirte samt Aluwasch; Gesamtpreis S 1900.-

Schlafzimmer, Eiche, siebenstüblig, gebiegen . . . S 880.-
Speisezimmer, neuzeitliche Fasson S 720.-
Herrenzimmer samt Fauteuil S 650.-

Amerikanische komplett eingerichtete Küchenzubehören, Wohnzimmer und Mädchenzimmer, Um- baufähigen, Riesen-Auswahl in feinen Vollbau-Schlafzimmern, Vollbau-Speisezimmern sowie Möbeln für Siedlungen

Preisstatatlog auf Wunsch / Provinzlieferung mit Lastauto / Zahlungsvereinfachungen!

Neubauer Möbelheim

Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 17 (bei Mariahilferstraße)

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Prima Speiseäpfel

Winterware, jedes Quantum zum Preise von 60 Groschen per Kilogramm, offeriert

Hans Schlager, Lagerhaus Bahnhof.

Im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsgeschäft werden die p.t. Kaufleute auf die wirksamen Reklamen der Ybbstalbahn aufmerksam gemacht.

WAGGON- und BAHNHOF-REKLAME

lang- und kurzfristig. Bei den sehr sichtbaren und vielbeachteten Spiegelreklamen in Waidhofen Lokalbahnhof und Ybbsitz sind noch ein paar Felder zum Jahrespreis von S 12— zu vergeben. Anfragen an die Betriebsleitung der Ybbstalbahn Waidhofen a. d. Ybbs.

Vorschuß- u. Sparverein Umstetten, r. G. m. b. H., Klosterstraße 2

Fernsprecher Nr. 64 Begründet im Jahre 1867 Postpartamentano 72.330
Ausgabe von Heimparkassen Eigenes Vereinsgebäude Scheckverkehr überallhin

Zinsenänderung.

Mit Rücksicht auf Erhöhung der Zinsen in der Nationalbank wurden in unserem Institute ab 1. November 1929 folgende Zinsen festgesetzt:

Einlagen.

Auf Büchel laufend (ohne Kündigung) 6 1/2 %
Mit vierteljähriger Kündigung 7 %
Im Kontokorrentverkehr 6 1/2 %
Zinsenzuschreibung Anfang Jänner und Juli.

Darlehen.

Kontokorrent-(Scheck-)Verkehr (Anfang Jänner und Juli im nachhinein) 11% samt Spesen
Wechseldarlehen, im vorhinein 11% ohne Spesen
Hypothekendarlehen, im vorhinein 9%

Die Verzugszinsen sind den anderen Zinsen gleich.

Amts- u. Kassakunden 8 bis 1/2 12 und 14 bis 16 Uhr täglich, doch Samstag nachm. sowie an Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Privatschule für Schnittzeichnen, Kleidermachen, Weißnähen und kunstgewerbliche Handarbeiten

Leiterin:

Frau Olga Oser (Resch), Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbstzerstraße 6

Ich erlaube mir, allen meinen liebverten ehemaligen Schülerinnen und Abonentinnen der von mir durch viele Jahre geführten Nähstube sowie den geehrten Damen von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekanntzugeben, daß ich mich auf vielseitiges Verlangen veranlaßt sehe, den Betrieb in vollem Umfange wieder aufzunehmen.

Die Zeit vor Weihnachten nehme ich gerne zum Anlaß, meine Kenntnisse bei der Anfertigung von sämtlichen Näharbeiten, kunstgewerblichen Handarbeiten, Puppen, Leddys, Beleuchtungskörpern u. v. a. m. zur Verfügung zu stellen.

Der Ruf, den mein Unternehmen genossen hat, möge mir auch in Zukunft Empfehlung sein.

Vom niederösterreichischen Landesjudrat konzessioniert mit Erlaß vom 15. Juni 1916, Zahl 892/2

Olga Oser.

Geld

beim ersten Besuch erhalten Haus-, Villen- und Wirtschaftsbesitzer von

3 1/2 %

2 0 % halbjährig aufwärts

1. Ohne Bürgen. 2. Mit oder ohne Einverleibung. 3. Alte Schulden werden von uns zurückgezahlt. 4. Strengste Verschwiegenheit. 5. Das Darlehen kann in kleinen Raten zurückgezahlt werden. Auskunft kostenlos. An Wochentagen von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends, Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Behördl. konz. Hypothekenkanzlei

Wien, VII., Schottenfeldgasse 3, Tür 24, Ecke Mariahilferstraße. Telefon B-33-3-15. Rückporto beilegen. 110

Blochabmaß-Büchel

sind zu haben in der
Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

10 Milliarden

für Landwirte, Hausbesitzer, Geschäftshäuser usw., überallhin prompt von S 3000.— aufwärts. Bestehende Schulden kein Hindernis.

von 7% an

Wechselkredite gegen Monatsraten
Man wende sich an die Landwirtschaftliche und gewerbliche Hilfs- und Kreditkassa Reg. Gen. m. b. H., Wien XVI., Kirchstettengasse 27. Christl. Institut. Retourporto 32 Groschen.

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen für die vielen Beweise der innigen Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, bezw. Großmutter, der Frau

Zuzilia Wschnebrenner

zu danken, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Ebenso danken wir für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Oktober 1929.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Rundmachung!

Der Ausschuß der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung vom 19. Oktober 1929 beschlossen:

Ab 19. Oktober 1929 werden die Spareinlagen mit

6 1/2 %

verzinst; der Zinsfuß für Hypothekar-Darlehen wird ab 19. Oktober 1929 erhöht auf

9 1/2 %

Direktion der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

am 19. Oktober 1929.

Postkarten-Durchschreibeblock

(100 Postkarten und 100 Kopien)

Zum Preise von S 2.40 per Stück in der Druckerel Waidhofen a. d. Ybbs



Freie Fahrt nach Wien

Verlangen Sie sofort mit Postkarte einen **Fahrtvergütungs-Kupon** an Ihre Adresse zugesendet. Schreiben Sie noch heute an das große, altbekannte **Herren-, Knaben- und Kinderkleiderhaus**

FILIPP UND EDUARD KÖNIG

Wien XV., Mariahilferstr. 179

Fahrtvergütungsschein erst nach erfolgtem Einkauf an unserer Kassa zwecks Auszahlung der Fahrtspesen vorweisen.



Beachten Sie unsere Anzeigen!

Netter verlässlicher Burche mit guten Zeugnissen sucht ab November als Diener oder Arbeiter in Waidhofen oder Umgebung unterzukommen. Gefällige Zuschriften an die Verw. des Bl. 90

Vebrjunge Sohn anständiger Eltern, der Freude und Talent zur Erlernung des Gemischtwarenhandels besitzt, wird aufgenommen. Auskunft in der Verw. des Blattes, 104

Musikfreunde können diejenigen umsonst bei mir Stunden nehmen, welche mir eine präzise zahlungsfähige Klavierlehrerin gleichmäßig zubringen! Reichhaltige Methode, lustige Melodien. Preis nach mündlicher Vereinbarung. Sprechzeit täglich von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Frau Dally Mann, Zell, Hauptplatz 19. 117

Rundfunk an die Damenwelt von Waidhofen und Umgebung! Alle Damen können aus ihren mitgebrachten Stoffmaterial unter meiner Anleitung sich selbst auf das Schneiden ihre Garderobe befertigen. Frau Dally Mann ladet herzlich zur Besprechung Interessenten ein. Zell, Hauptplatz 19. 116

Ein nettes **Magazin** ab 1. November d. J. geräumiges zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Klavier überspielt, gut erhalten, schöner Flügel, sehr billig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Verwaltung des Blattes. 91

Für Allerheiligen

Chrysanthemen

in verschiedenen Farben

Schnittblumen

Stiefmütterchen

Kränze und Bouquets

bietet an 115

R. Fohleutner

Waidhofen a. d. Ybbs-Zell.

Vor frühzeitigem

Ergrauen

und schütterem Haarboden

hat mich der extrastarke Haarnährstoff „Aber alles“ von der Alten Stadtapotheke in Waidhofen a. d. Ybbs bewahrt.

Empfehle es Allen!

A. K. in Waidhofen a. d. Ybbs.



Ohne Reflame

fahlechte Geschäfte

Darum infizieren Sie im

„Boten von der Ybbs“



Eil-Lastverkehr

Die Lastauto- und Omnibus-Betriebs-Gesellschaft

LOBEG

Eil-Paketverkehr

eröffnete ab 25. Oktober 1929 einen täglich turnusmäßigen

Expres-Paket- und Lastverkehr Wien-Waidhofen a. d. Ybbs

(einschließlich Zell a. d. Ybbs) und zurück über St. Pölten, Melk und Amstetten, mit den Stationen Ulmerfeld, Winklarn, Hausmening, Kematen, Rosenau, Böhlerwerk, ebenso

Linz-Waidhofen a. d. Ybbs

über Enns, Amstetten.

Unser konkurrenzloser Auto-Eilverkehr ermöglicht eine rasche und verlässliche Abwicklung der Warentransporte. Die Tarife sind sehr niedrig gehalten, da sie **einschließlich freier Zustellung bis ins Haus des Empfängers** berechnet sind. **Keine Zustellungs-Gebühr!**

Tarif

Stationen	Güter		Pakete			
	Für 100 kg	Bis 5 kg	Bis 10 kg	Bis 15 kg	Bis 20 kg	Bis 25 kg
Wien — Waidhofen a. d. Ybbs (einschl. Zell)	12.—	—70	1.40	2.10	2.80	3.50
St. Pölten — Waidhofen a. d. Ybbs	8.—	—60	1.20	1.80	2.40	3.—
Amstetten — Waidhofen a. d. Ybbs	4.—	—50	1.—	1.50	2.—	2.50
Linz — Waidhofen a. d. Ybbs	8.—	—60	1.20	1.80	2.40	3.—
Enns — Waidhofen a. d. Ybbs	6.—	—50	1.—	1.50	2.—	2.50

Für unversicherte Sendungen Haftung bis S 2.— per kg, höchstens jedoch S 100.— per Sendung. Versicherungsgebühr S —20 per S 100.—.

Haupt-Sammelstellen (Übernahme der Waren von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends):

Wien, I, Laurenzerberg 1, Tel. R 24-2-83 und R 24-3-81 (Zentralsammelstelle)
— II, Pazmanitengasse 12, Tel. R 46-4-03
— VI, Windmühlgasse 24, Tel. B 20-1-46
— XXI, Floridsdorf, Am Spitz 2, Tel. A 40-1-71

Linz a. d. Donau, Tegetthoffstraße 44, Tel. 6101
Graz, Jakominigasse
Salzburg, Pfeiffergasse 3, Tel. 1742
Amstetten, Wienerstraße 7, Tel. 158 (Zentralsammelstelle)

Die „LOBEG“ hat 350 Automobile und ist **rasch, billig und verlässlich!**

Anfragen wegen Transporten: **Amstetten**, Wienerstraße 7, Telephon 158 (Betriebsleitung)

Übernahme von Sendungen aller Art!

Oktober 1929 um 18.15 Uhr an Tod durch Kadunfall, Bruch der 3. bis 8. Rippe rechts, Lungenentzündung (gerichtlich obduziert), wurde nach St. Augustin überführt.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

* **St. Peter i. d. Au.** (Begräbnis.) Am 20. ds. ist in Salzburg der Majorats Herr des Schlosses August Graf Segur-Cabanac im 42. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. Der Verewigte, ein Sohn des seinerzeitigen Abgeordneten Leo Graf Segur und ein Vetter des ehemaligen Finanzministers, hinterläßt eine Witwe und fünf Söhne im Kindesalter. Gestern, 24. ds., fand hier die Beisetzungsfeier statt.

Markt Mischbach. (Bausparkasse der gewerblichen Kreditgenossenschaften.) Am 27. ds. findet in Mischbach, Gasthof Nagl, um 3 Uhr nachmittags, eine Versammlung statt, zu der Interessenten und Gäste willkommen sind.

— (Vermählung.) Am 21. Oktober fand in der Stadtpfarrkirche in Linz die Vermählung des Herrn Dr. Ernst Walchshofer, Assistent an der chirurgischen Klinik in Düsseldorf, ein Sohn des hiesigen Gemeinde- und Bahnarztes Dr. Robert Walchshofer, mit Fräulein Maria Benda aus Gallneukirchen statt.

Seitenstetten. (Die gestohlene Gemeindekasse wieder gefunden.) Am 9. ds. haben Einbrecher die über 150 Kilogramm schwere eiserne Kasse, die im Gemeindeamt Seitenstetten in eine Mauer eingelassen war, herausgestemmt und mit einem Handwagen weggeschafft. Am 18. ds. wurde dieselbe in einem nahen Walde, in einem dichten Gebüsch, mit Reisig zugedeckt, uneröffnet von Kindern aufgefunden.

Aus Gaming und Umgebung.

Göfiling a. d. Ybbs. (Eine Sauhaß auf der Sandwischinsel unter dem Motto „San ma wer oda san ma neamd!“)

Dö Sauhaß, sagt's, dö war a Freud,
Wir habn beim Grasl drent, sechs Leut,
Da gibt's do gar nix z' lacha,
A oanzige Sau ogstocha.
Dös Trumm war groß, recht stark und schwarz
Und ziemli flink beinander,
Drum hat's den Reitbaun-Roman gschwind
Bei zugewirzt zan Glander.
Er schreit: „Seht bin i eh erst g'flogn
Mit'n BMW, dem g'schwindn,
Warum tuast du mich, dummes Viech,
Seht wieder so zerschinden!“
Da Sepp steht a dabei so dumm,
Das Schweindl rennt im Hof herum
Und unsrer Grasl, hocherehrt,
Hat bei dem Janga furchtbar plarrt.
Raum habn sie's ghäbt, es is a Graus,
Rimmt's a den andern wieda aus.
Hiatz schreit da Stoff:
„Geht's, nehmt's a Hadl!
Auf diese Art und Weis', i hoff,
Wird's leichta zan darpacka!“
Gesagt, getan. Dö Hadl kummt,
Sauft auf die Sau, da Schüdl brummt;
Doch für das ewige Leben,
Hat's wenig ausgegeben.
„Bringt's an Revolver her recht huji!“ (schnell)
Dös is für unsern Willi gwiß,
Dös allerschönste Musi.
Daweil rennt d' Sau im Hof herum.
Da Sepp sagt d'rauf: „Is do zu dumm,
Kriag i am Kluger so an Hieb,
Da gib i dann langmechti Fried.“
Und wie er sie so hinnt und schaut,
Hat d' Sau in Stoff auf d' Läng hinghaut,
Der schaut natürli nit g'scheit drein
Und laßt dö Sauhaß Sauhaß sein.
Na endlk kimmt da Grasl daher,
Bringt an Revolver, schaut schön speer,
Und schlägt als alter Kriegermann
Recht tapfer auf den Saukopf an.
Das Auge des Gehezes wach,
Ob er an quatn Schuß a macht.
Dös is heim Willi ohne Zweifel!
Flugs is das Lebn der Sau beim Teufel.
Hiatz schliefli hat das Viech an Ruach,
D' Saujaga feiert's, saufn gnuu;
Hoamganga wackert sand's dann gern,
Dö jechse und no andere Herrn.
Da Leim, da dicke, niacht und spuckt,
Vor lauta Bier hat's eahm zammgedruckt;
Da Latschn Naz ächt hie und da,
O Burschamann, trara, trara!
Und a da Stoff is kloalaut wordn,
Denn ohne Licht soll er nit fahrn,
Im Finstern will mit'm BMW,
Der Polizei er nit in d' Näh,
Sunst hätt das dumme Sauabstecha
No Schuld und er kunnt wieda klescha.

Roa Krauthaas.

Lunz am See. (Hausmusikabend des Volkshilfungsvereines am 19. Oktober 1929 in Heinrich Weinzettls Gasthof.) Der unermüdete Obmann des Volkshilfungsvereines, Ortsgruppe Lunz am See, Herr Schuldirektor Heinrich Paris, hat uns Lunzern wieder einmal einen herrlichen Abend bereitet. Volkstümliche Hausmusik, wie anmutig klingt das Wort in der heutigen sturmbelegten Zeit. Ausgeschaltet bleibt jede

Amstettner Gemeinderatswahl

Liste des Nationalen Wirtschaftsblocks

(Wahlgemeinschaft der Großdeutschen Volkspartei, der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und nationaler Gewerbetreibender.)

1. Ludwig Resch, Oberlehrer i. R., Bürgermeister, Waidhofnerstraße 96.
2. Hermann Kolar, Postoberoffizial, Kamarithstraße 6.
3. Josef Gruber, Wagnermeister, Sparrassendirektor, Hauptplatz 23.
4. Mag. Wolfgang Mitterdorfer, Apotheker, Hauptplatz 17.
5. Emil Korner, Kaufmann, Wienerstraße 8.
6. Wilhelm Grunert, Rechnungsrat, Heimgasse 18.
7. Richard Pajelt, Mechaniker, Schulstraße 6.
8. Paul Pawlik, Lokomotivführer, Wienerstraße 93.
9. Dr. Ferdinand Silewinaz, prakt. Arzt, Bahnhofstraße 7.
10. Hans Preisegger, Drogist, Wienerstraße 14.
11. Josef Arzberger, Assistent der B.-B. i. R., Burgfriedstraße 5.
12. Franz Sattler, Bauamtsleiter, Neukircher Graben 5.
13. Josef Schimek, Maurermeister, Neuß. Graben 30.
14. Mojs Hofbauer, Kanzleioffizial, Waidhofnerstraße 33.
15. Dr. Ernst Pfanhauser, Rechtsanwalt, Villenstraße 3.
16. Stefan Schwarz, Kaufmann, Hauptplatz 22.
17. Leo Loserth, Maschinenmeister, Ardaggerstr. 78.
18. Edmund Vogl, öffentlicher Notar, Klosterstr. 14.
19. Rudolf Handlos, Kaufmann, Wienerstraße 1.
20. Hans Schönleitner, Industrieangestellter, Preinsbacherstraße 34.
21. Markus Piger, Steueramtsdirektor, Ardaggerstraße 17.
22. Ferdinand Edelmann, Kaufmann, Hauptplatz 8.
23. Ludwig Kuttelwascher, Postadjunkt, Feldstraße 7.
24. Josef Haydn, Sekretär, Burgfriedstraße 7.
25. Adolf Habiger, Friseur, Rathausstraße 7.
26. Franz Kern, Verschieber, Ardaggerstraße 33.
27. Rudolf Neumann, Oberoffizial i. R., Bahnhofstraße 26.
28. Josef Geyrhofer, Schmiedemeister, Hauptpl. 5.
29. Alexander Reichert, Güterkassensführer, Schulstraße 13.
30. Franz Farwelder, Finanzrevident, Waidhofnerstraße 33.
31. Dominik Traub, Gastwirt, Wörthstr. 16.
32. Johann Groh, Magazinmeister, Wienerstraße 37.
33. Rudolf Geyrhofer, Tapezierer, Hauptplatz 5.
34. Karl Wallner, Wagenschreiber, Roseggerstr. 11.
35. Gustav Fuchs, Cafetier, Wienerstraße 2.
36. Rudolf Greiner, Tischlermeister, Waidhofnerstraße 108.
37. Johann Sauer, Tischlermeister, Ardaggerstr. 26 a.

Politik, Bürger, Arbeiter und Bauer sitzen gemütlich beisammen und hören den Klängen der Lunzer Kapelle unter der altbewährten Leitung des Gemeindefretärs Zelger, der aufgeht, mitschwingt mit seiner Musik, die herzerfreudend einwirkt auf die Umgebung. Ohne Personenkult zu treiben, seien einige der Mitwirkenden genannt. Da sang ein Quartett: Frau Schulleiter Dworschak-Eisler, Fräulein Coleros von Gledern, die Herren Dr. Müller und Lehrer Eppensteiner einige Lieder, ernst und heiter und der nicht enden wollende Beifall der Zuhörer möge den Sängern Dank und Anerkennung sein. Frau Pepi Prokop-Schweighofer mit ihrer anmutigen Stimme, die wir übrigens schon in der nächsten Zeit im Grammophon hören werden, denn sie sang vor kurzem in Wien Aufnahmen für Grammophon, sang ihre herrlichen alten Lieder von Liebe und Heimat vor dankbaren Zuhörern. Die Herren Fürnberger, Grashberger und Puhözl zauberten uns jene Tage vor, wo zu Großvaters Zeiten das Tanzbein nach den Weisen lieblicher Ländler geschwungen wurde. Nur zu schnell kam der Nachtwächter mit ernstem Gesichte und meldete Mitternacht. An letzter Stelle sei nochmals an das Verdienst des Herrn Schuldirektors Paris gedacht, der immer wieder sinnt und trachtet, in uneigennützigster Weise Gesselligkeit und Bildung zu fördern. Aus dankbarem Herzen rufen wir „Auf Wiedersehen in Bälde“.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

** **Schüsse auf ein Heimwehrauto.** Als ein mit Heimwehrmännern dicht besetztes Auto auf der Fahrt gegen Steyr das Gemeindegebiet Reichraming passierte, wurden drei Schüsse auf dasselbe abgefeuert, die aber glücklicherweise niemand getroffen haben. Eine Kugel ging knapp am Kopfe des Chauffeurs vorüber, eine durchbohrte den Kotflügel des Autos, eine ging gänzlich fehl. Die Täter waren zwei Hilfsarbeiter aus Reichraming und zwar die Brüder Brandstetter, 23 und 27 Jahre alt, von denen der eine ein entlassener Reichwehrrmann ist. Sie bekannten sich als Kommunisten beziehungsweise als Sozialdemokrat und wurden bereits dem hiesigen Bezirksgericht eingeliefert. Wenn eine Ku-

gel den Chauffeur getroffen hätte, so wäre wohl ein nicht abzusehendes Unglück geschehen, da der führerlose Wagen an jener Stelle bestimmt abgestürzt wäre. Die marxistische Presse wird sicher wieder aus diesen unerhörten Tatsachen einen Heimwehrrüberfall konstruieren.

Aus Obersteiermark.

* **Hieslau.** (Eröffnung der größten Betonbogenbrücke Oesterreichs.) Im Beisein des Bundesministers für Handel und Verkehr Dr. Hainisch, des Landeshauptmannes Dr. Rintelen und zahlreicher Festgäste aus Wien und Graz und der Bevölkerung der hiesigen Gegend wurde am 21. ds. nachmittags in feierlicher Weise die vom Bunde erbaute Wandauer Ennsbrücke, die derzeit größte Betonbogenbrücke Oesterreichs, eröffnet und dem Verkehr übergeben. Die Häuser von Hieslau und die eine halbe Stunde davon entfernte neue Brücke waren zur Begrüßung der Gäste festlich geschmückt. Landesbaudirektor Hofrat Ing. Eickhitz eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache. Landeshauptmann Dr. Rintelen teilte mit Bedauern mit, daß Bundeskanzler Schober wegen dringender Regierungsgeschäfte verhindert sei, an der Feier teilzunehmen und telegraphisch seine Grüße und Glückwünsche übermittelt habe. Der Landeshauptmann dankte dann dem Bundesminister Dr. Hainisch für sein Erscheinen, sowie allen jenen, die mit ihrer Hände Arbeit das Werk gefordert haben. Der Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Hainisch hob in seiner mit Beifall aufgenommenen Rede hervor, daß der Bau dieser Brücke, die den größten Betonbogenbrückenbau darstellt, den Oesterreich derzeit besitzt, nicht viel länger als ein Jahr gedauert hat. Damit wurde eine Leistung vollbracht, die auch in den Kreisen der Fachleute Aufsehen erregt und ein Beweis für die Tatkraft unserer Ingenieure und für die Tüchtigkeit unserer Unternehmungen ist. Sie zeuge aber auch von dem guten Geist, der während der ganzen Bauzeit zwischen der Leitung und der Arbeiterschaft bestanden hat. Hierauf nahm Bischof Dr. Pawlikowski unter Assistenz des Pfarrers von Landl, der Geistlichkeit von Hieslau und Landl nach einer überaus eindrucksvollen Ansprache die Weihe der Brücke vor.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Raub und Körperbeschädigung.) Am 19. d. M. um 17.30 Uhr haben die beiden Hilfsarbeiter Anton und Franz Dangl, beide in Kammelbach wohnhaft, auf der Bundesstraße zwischen Kammelbach und Neumarkt den Obsthändler Franz Berger, in Aigen, Gemeinde Hausleithen, Bezirk Amstetten, ansässig, überfallen und demselben einen Geldbetrag von 19 Schilling und eine Uhr samt Kette geraubt. Bei diesem Ueberfalle wurde Berger von den beiden Dangl am Kopfe und an der Brust verletzt und mußte mit Sanitätsauto in das Krankenhaus nach Amstetten überführt werden. Die beiden Räuber wurden verhaftet und dem Bezirksgerichte Amstetten eingeliefert.

Mell. (Freigesprochen.) In der am 15. ds. unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Doktor Stieböck in St. Pölten stattgefundenen Schöffengericht Verhandlung wurde der Gefreite im hiesigen Pionierbataillon Franz Schwela, der am 11. April des heurigen Jahres mit einem vollbesetzten Lastenauto auf der Rückfahrt vom Pionierübungsplatz an der Donau derart unvorsichtig gefahren war, daß das Auto über den Straßenrand in die Donau stürzte, freigesprochen. Nach Ansicht der Schöffen war hauptsächlich der schlechte Straßenunterbau am Unglücke schuld. Bekanntlich ist hiebei der Pionier Karl Eglehler tödlich verunglückt, während der technische Revident Neugebauer und Offizial Bönsch schwer verletzt worden waren.

Mell. (Zu den Wahlen.) Nachdem schon vorher die großdeutsche Volkspartei und die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei einhellig beschlossen hatten, wiederum gemeinsam in den Wahlkampf zu ziehen, ist nun — als ein Erfolg der Heimwehr — eine gemeinsame antimarxistische Liste gebildet worden, die den Namen „Heimatreue Wahlgemeinschaft der Großdeutschen Volkspartei, Christlichsozialen Partei und nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei“ führt. Ihr Listenführer ist der verdienstvolle Bürgermeister Hans Grell. Die ersten 12 Namen der Liste lauten: 1. Bürgermeister Hans Grell, Bäckermeister (großdeutsch); 2. Engelbert Dorfner, Schlossermeister (christlichsozial); 3. Johann Reiter, Sparrassendirektor (großdeutsch); 4. Franz Fürst, Kaffeehausbesitzer und Tischlermeister (großdeutsch); 5. P. Dr. Emmeran Janak, Professor (christlichsozial); 6. Heinrich Reindl, Malermeister, (Nationalsozialist); 7. Franz Mistbacher, Bäckermeister (großdeutsch); 8. Dr. Friedrich Böhl, Notariatssubstitut (großdeutsch); 9. Franz Meißner, Sanitätsoberoffizial i. R. (christlichsozial); 10. Martin Beigl, Gendarmeriepostenkommandant (großdeutsch); 11. Ignaz Klinger, Kanzleidirektor i. R. (christlichsozial); 12. Leopold Bartel, Zugführer im Bundesheere (Nationalsozialist). Als einzige gegnerische Liste kandidieren die Sozialdemokraten mit Josef Adlmanseder als Listenführer. Der Gemeinderat bestand bisher aus 7 Mitgliedern der völkischen Einheitsliste, 4 Christlichsozialen und 7 Sozialdemokraten, wird aber nunmehr aus 19 Gemeinderäten bestehen.

Amstetten und Umgebung.

— **Wählerversammlung des Nationalen Wirtschaftsblockes.** Die Wahlgemeinschaft der Großdeutschen, der Nationalsozialisten und des Gewerbeverbandes veranstaltet am Dienstag den 29. Oktober um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes Todt die erste der beiden Wählerversammlungen. Als Hauptredner wird der großdeutsche Landtagsabgeordnete Professor Anton Zipppe sprechen. Derselbe ist Bürgermeister von Laa a. d. Th. und hat es als solcher verstanden, durch Unterstützung der Eigenheimbewegung die Wohnungsnot dortselbst vollkommen zu beseitigen. In der Wählerversammlung werden die vom Nationalen Wirtschaftsblock insbesondere in dieser Frage in der neuen Gemeindevertretung einzuschlagenden Wege aufgezeigt werden. Außer Abg. Zipppe werden einzelne der Kandidaten über Gemeindeangelegenheiten berichten. Die zweite Wählerversammlung, in der Landtagsabgeordneter Ing. Hugo Scherbaum sprechen wird, findet Donnerstag den 7. November statt.

— **Kriegsgedächtnisfeier des Deutschen Turnvereines.** Der Deutsche Turnverein Amstetten veranstaltet heuer am 1. November (Allerheiligentag) eine Kriegsgedächtnisfeier bei der Gedenktafel an der eigenen deutschen Turnhalle. Alle Abteilungen des Vereines haben sich pünktlich um 1/2 Uhr im Turnerkleid in der Turnhalle zu versammeln. Nach der internen Vereinsfeier marschieren die Turner zur Gedächtnisfeier, die die Heimwehr mit den anderen Verbänden veranstaltet. Turner im Turnanzug, Wehrtturner in Wehrtturnkleidung.

— **Die letzte Plenarsitzung der alten Gemeindevertretung** findet am Montag den 28. Oktober 1929 um 4 Uhr nachmittags statt. Es ist folgende Tagesordnung vorgesehen: 1. Antrag auf Erwerbung der Fraunbaum-Gründe für die neue Friedhofanlage. 2. Antrag auf Verkauf der Rothschilddaugründe. 3. Antrag auf Uebernahme des Herrn Ing. Waas in den definitiven Stand. 4. Beschlußfassung wegen Leistung eines Beitrages zu den Kosten der Stützmauer beim Hause des Herrn Bruckner in der Viehdorferstraße. 5. Zustimmung zur Gewährung der restlichen 5000 Schilling vom Heimdarlehen als 2. Satzpost. 6. Regelung des Seelsorgedien-

stes im Krankenhaus. 7. Abrechnung über den Bau der neuen Wasserleitung. 8. Genehmigung des Parzellierungsprojektes der Gründe der Frau M. Bernardt zwi- schen Reichs- und Edlastraße. Vertrauliche Sitzung: 1. Neußerung über den Lokalbedarf nach einer Gast- und Schankgewerbekonzession des Vereines „Arbeiterheim“ mit dem Standorte Amstetten, Ardaggerstraße Nr. 28. 2. Ansuchen der Gemeindebeamten um außerordentliche Zuwendung. 3. Aufnahmen in den Gemeindeverband.

— **Autoloterprüfung.** Mittwoch den 30. ds. findet eine Autoloterprüfung statt. Anmeldungen bei der Bezirkshauptmannschaft.

— **Bildervortrag „Zum Dach der Welt“** am Donnerstag, 31. Oktober 1929, um 4 Uhr und 8 Uhr abends im großen Sinnesaale in Amstetten. Eintrittspreis: Für Erwachsene 1 Schilling, für Kinder 50 Groschen.

— **Boranzüge.** Zu Allerheiligem wird der Film: „Die Heilige und ihr Karr“ gebracht, nach dem bekann- ten Roman von Agnes Günther.

— **Starhemberg und seine Jäger in Amstetten.** Sonntag den 20. d. M. fand bekanntlich in Weyer ein Heimwehraufmarsch statt, zu dem der Landesführer von Oberösterreich, Fürst Starhemberg, außer den aus dem Gau aufmarschierenden Abteilungen auch 3000 seiner Jäger aufgeboten hatte. Am späten Nachmittag langte in Amstetten die telephonische Nachricht ein, daß Fürst Starhemberg mit seinen Jägern auf über 100 Lastwagen die Rückfahrt nach Oberösterreich über Amstetten durchführen werde. Blitzschnell verbreitete sich diese Nachricht in der Stadt. Auf dem Hauptplatz nahm ein Zug der Amstettner Heimwehr mit Wimpel zur Begrüßung Aufstellung und alsbald begann sich der Hauptplatz mit Menschen zu füllen, die mit Spannung das Eintreffen der Autokolonne erwarteten. Nach 8 Uhr abends verkündeten endlich Trompetenstöße die Einfahrt der Spitze. Im ersten Auto befand sich der Landesführer Starhemberg selbst. Begeisterte Heilrufe schall- ten ihm entgegen, er wurde aus dem Auto gehoben und auf den Schultern der Heimwehrkameraden von Ded, die auf die Nachricht vom Eintreffen Starhembergs so- fort mittels Auto nach Amstetten gefahren waren, auf den Balkon des Hotels Ginner getragen. Unterdessen fuhr Auto auf Auto unter stürmischer Begrüßung auf dem Hauptplatze auf. Nun begrüßte Gauführer Ab- geordneter Hans Höller den Landesführer, dankte

ihm im Namen des Gaues Amstetten für sein mutiges Kämpfen zur Befreiung Oesterreichs und schloß mit einem von allen Versammelten mit Jubel wiederholtem Heil. Hierauf drückte der Landesführer Fürst Star- hemberg seine Freude aus, auf Amstettner Boden die Kameraden Niederösterreichs als Mitkämpfer be- grüßen zu können. In Oberösterreich, führte er aus, haben wir uns schon durchgesetzt, wir sind schon so stark, den Willen der heimattreuen Bevölkerung zur Gel- tung zu bringen, gegen alle Widerstände, auch wenn sie von übelwollenden Behörden kommen. Er sprach den Wunsch aus, daß auch hier im Bezirke Amstetten die Heimwehr Schulter an Schulter mit den Kameraden aus Oberösterreich den Siegen zustreben möge und auch hier bald so stark werde, um allen Feinden und seien es auch heimwehrfeindliche Funktionäre von Behörden, den Willen des heimattreuen Volkes aufzuzwingen. In Oesterreich muß von Grund auf Ordnung gemacht und ausgemittelt werden, damit der bolschewistische Sausall rein werde und ein neues Oesterreich entstehen könne. Stürmische, begeisterte Zurufe folgten diesen Worten. Es war das erstemal in Amstetten, daß nicht nur die engeren Freunde der Heimwehr, sondern auch die wei- teren Kreise der Bevölkerung dem Heimwehrgedanken jubelten. Der Landesführer Fürst Starhem- berg schritt hierauf die Front des Ehrenzuges ab und fuhr dann an der Spitze der über 100 Auto zäh- lenden Kolonne unter jubelnden Zurufen und Heilgrüßen nach Linz weiter. Seit langem war dies gewiß die ein- drucksvollste Kundgebung in Amstetten.

— **Invaliden kino.** 25., 26. und 27. Oktober: „S. D. S., Schiff in Not“ mit Diane Haid und Alfons Fryland. 28. und 29. Oktober: „Brand im Urwald“. 30. und 31. Oktober: „Charlatan“, ein Kriminalfilm.

— **Stadt kino.** 25., 26. und 27. Oktober: „Nackte Tat- sachen“.

— **Todesfall.** Am Montag den 21. ds. verschied nach langem, schwerem Leiden emer. Gemeinde- und jubil. Arzt Herr Josef Wiesner. Die kirchliche Einsegnung des Verbliebenen fand beim Trauerhause, Ardagger- straße 58, statt, worauf die Ueberführung nach St. Josef Ardagger zur Beisetzung im Familiengrabe erfolgte.

— **Todesfall.** Johann Sinn, Schneider, Kranken- haus, geboren am 7. Dezember 1861, gestorben am 18.

Immer vorwärts — nie zurück!

das soll die Lösung unserer Vertreter in der neuen Gemeindestube sein. So wie unter der Leitung unseres bewährten Listenführers Bürger- meister Ludwig Resch in den letzten fünf Jahren lebenswichtige Fragen des aufstrebenden Gemeinwesens zufriedenstellend gelöst wurden — wir verweisen auf den Ausbau der Wasserleitung, des Elektrizitäts- werkes und des Krankenhauses — so setzen wir uns für die nächsten Jahre folgende Aufgaben, deren Verwirklichung wir stets mit aller unserer Kraft erstreben wollen:

Behebung der Wohnungsnot

durch weitestgehende Unterstützung und Förderung der Eigenheim- Siedlungsbewegung;

Rascheste Fertigstellung des Kranken- hauses

sowie weitere größtmögliche Förderung des Feuerwehr- und Sanitäts- wesens, ferner sachgemäße Lösung der Friedhofsfrage;

Bau einer neuen Hauptschule

für Knaben und Mädchen; gesunde Klassenzimmer für alle Kinder!

Berg-öberung des Schwimmbades,

den zeitgemäßen Anforderungen entsprechend;

Nicht Parteipolitik,

sondern nur sachliche Gesichtspunkte dürfen bei der Lösung aller Fragen des Gemeinwesens maßgebend sein!

Die Gemeinde-Angestellten,

welche stets ihre ganze Kraft in den Dienst unserer Verwaltung stellen, können unserer wirksamen Vertretung ihrer Interessen sicher sein!

Pflege des Straßenwesens

(Pflasterung, Bekämpfung der Staubplage, entsprechende Beleuchtung);

Lösung der Verkehrsfragen,

die den wirtschaftlichen Aufschwung der Bevölkerung immer mehr beeinflussen;

Förderung von Handel und Gewerbe

durch Vergabung öffentlicher Arbeiten an die heimische Geschäftswelt;

Erhaltung der Industrien,

wie Metallwerk und Heizhaus, wegen ihrer außerordentlichen wirt- schaftlichen Bedeutung;

Förderung aller Bestrebungen, die auf die körperliche und gei- stige Erziehung unseres Volkes hinarbeiten.

Wir erhoffen den wirtschaftlichen Emporstieg der unteren sozialen Schichten unseres Volkes, das Blühen von Handel, Gewerbe und Indu- strie im Wege des Wirtschaftsfriedens. Wir wollen arbeiten und nicht kämpfen! An unfruchtbarer Hasspolitik geht jedes Volk zugrunde! Nicht gegeneinander, sondern miteinander! Das ist das Gebot der Stunde.

Volk von Amstetten!

Wollt Ihr diesen zielbewußten Arbeitsplan verwirklichen helfen, wollt Ihr verhindern, daß ein wirtschaftstötender Stillstand plaggreift oder daß unsere wirtschaftlichen Kräfte durch demagogische Kunststücke über- spannt werden, so wählt die Liste des sozialen und wirtschaftlichen Fortschrittes, den

Nationalen Wirtschaftsblock!

(Wahlgemeinschaft der Großdeutschen, Nationalsozialisten und Gewerbetreibender).